

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

29.10.1926

Innsbrucker

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage



Neueste Nachrichten

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung...
Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Verantwortl. Schriftleitung Nr. 76

Bezugspresse: Im Wege monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Verantwortl. Verwaltung Nr. 71

Wiener Büro: Wiedl, 1. Röhrlengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 250

Freitag, den 29. Oktober 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 25. Christoph. Dienstag, 26. Amandus. Mittwoch, 27. Frumentius. Donnerstag, 28. Simon u. J. Freitag, 29. Narcissus. Samstag, 30. Mandius. Sonntag, 31. Wolfgang.

Der Bundesvoranschlag für das Jahr 1927.

Das Erpöfe des Finanzministers. — Ein Gesamtabgang von 135 Millionen Schilling.

23. Wien, 28. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Nationalrates unterbreitete der Finanzminister den Entwurf des Bundesfinanzgesetzes für das Jahr 1927.

Dazu hielt Finanzminister Dr. Rieunbald ein längeres Exposé, in dem er zunächst darauf verwies, daß dieser Bundesvoranschlag der erste in der Periode ist, in der die Kontrolle des Völkerbundes über unsere Budgetgebardung aufgebracht hat. Er zählte darauf, daß das Haus ohne Unterschied der Parteien und die Öffentlichkeit sich vor Augen halten werden, daß unsere Verantwortung für eine gesunde Budgetgebardung eine unwoarbare ist. Es wird die Aufgabe der Regierung und des Hauses sein, den Grundlag der

absoluten Sparsamkeit

in voller Stärke ansrecht zu erhalten. Der Bundesvoranschlag ist dem hohen Hause für die Überlieferung worden, als die verfassungsmäßige Verpflichtung besteht. Allerdings sei er heute nur in der Lage, ein blüschlich wähliger Ziffernanzeige handhschriftlich ausgestelltes Exemplar dem Hause vorzulegen. Das Budget sei von seinem Vorgänger allerdings mit großer Sorgfalt bereits seit Monaten vorbereitet worden und der Minister dankte bei diesem Anlasse den Beamten der Ressort für ihre hingebungsvolle Arbeit.

Der Minister fuhr sodann fort: Der Grund, warum nur handhschriftlich angefertigte Ziffern in wichtigen Punkten sich in diesem Exemplar befinden, ist der, daß wir, um diesem Budget den Charakter eines ernstlichen Voranschlages zu geben, uns bemüht haben, in dieses Budget bereits etliches hineinzuarbeiten, was nicht nur noch keine Gesetzeskraft hat, sondern wofür auch die Vorlagen dem Hause noch nicht unterbreitet sind. Es ist das einerseits

die Novelle zum Invalidenentschädigungsgesetz,

die die Regierung, beziehungsweise der Minister für soziale Verwaltung in den nächsten Tagen überreichen werden. Das Erfordernis aus dieser Novelle ist bereits in diesen Bundesvoranschlag hineingearbeitet. Hinsichtlich der

Beamtenbezüge

sind wir analog vorgegangen. Um dem Hause und der Öffentlichkeit ein wirkliches Bild des Voranschlages für das nächste Jahr zu geben, war es notwendig, daß wir diejenigen Maßnahmen, die im Interesse der Beamtenschaft durchzuführen die Regierung sich bereit erklärt hat, schon in das Budget verarbeitet haben. Es ist bei den einzelnen Posten des Budgets bereits Rücksicht genommen auf die 12%prozentige Steigerung der Bezüge der Aktiven und auch der Pensionisten. Diese Erhöhung ist heute nichts in allen diesen Positionen bereits durchgeführt worden.

Weiter wurde im Kapitel 26a eine Pauschalvorsorge von 7 Millionen Schilling eingesetzt, die sich auf die übrigen Zugeländnisse bezieht, die die Regierung der Beamtenschaft zu gewähren sich bereit erklärt hat, nämlich für die Bedeckung der Gewährung gewisser Mindestbezüge und der Erhöhung der Ainderzulage. Endlich wurde zur Verbesserung der Situation der Pensionisten ein Betrag von 6 Millionen Schilling vorgesehen. Wir greifen damit allerdings einigermassen vor, aber es erscheint uns das richtig, um dem Bundesvoranschlag jenen Charakter der Verlässlichkeit zuzusprechen zu sehen, den wir für ihn wünschen.

Die Verhandlungen, die wir mit den Vertretungen der Beamtenschaft führen, sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Ich möchte an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß wir in kürzester Frist zur Beendigung dieser Verhandlungen gelangen. Die gesamte Öffentlichkeit, wie auch die Beamtenschaft wird aus diesem Voranschlag selbst erleben, daß Erwartungen und Hoffnungen, die die Möglichkeiten des Budgets übersteigen, von der Beamtenschaft, wie ich glaube, in ihrem eigenen Interesse zurückgestellt werden müssen.

Wenn ich mich nunmehr dem Gesamtbilde zuwende, das der Voranschlag für das Jahr 1927 bietet, so mache ich zunächst auf folgende Ziffern aufmerksam: Es ergibt sich im ganzen

ein Abgang von 135 Millionen Schilling.

Diesem Abgang ist entgegenzuhalten, daß das Budget für 1927 3 neue Positionen, die auch separat zusammengestellt

sind, in der Höhe von 180 Millionen Schilling vorliegt, so daß die laufende Bedardung

mit rund 45 Millionen Schilling aktiv

ist. Wenn wir dem die Ziffern entgegenhalten, die für das laufende Jahr 1926 im Voranschlag stehen, so finden wir, daß der Abgang für das Jahr 1926 zusätzlich der Nachträge sich auf 122 Millionen Schilling stellt, wobei Investitionen in der Höhe von 158 Millionen Schilling veranschlagt sind, so daß das budgetmäßige Aktivum für das laufende Jahr 1926 sich auf 86 Millionen Schilling gegenüber 45 Millionen Schilling im Jahre 1927 stellt. Die Erhöhung der Investitionen von 158 Millionen Schilling auf 180 Millionen Schilling betrifft eine Post, die für unsere Wirtschaft von großer Werte ist und sich selbstverständlich aus unentbehrlichen Positionen zusammensetzt. Diese unentbehrliche Post von Investitionen in der Höhe von 180 Millionen Schilling bringt es eben mit sich, daß das Gesamtbudget mit einem Abgang von 135 Millionen Schilling für das Jahr 1927 abschließt.

Die wichtigste Post bei Aufstellung des Finanzvoranschlages bildet immer

der Personalaufwand

und ich halte es für wünschenswert, der Öffentlichkeit einige Ziffern, die sich auf den Personalstand und den Personalaufwand beziehen, zu bieten. Die Anzahl der aktiven Angestellten und der Pensionisten wurde für das Jahr 1927 wie folgt veranschlagt: Aktive Angestellte des Bundes in der Hochsiverwaltung — ich nenne nur runde Ziffern — 70.000 Personen (das stimmt mit den Ziffern, die der Stellenplan aufweist, überein, weil bei der Ziffer, die ich jetzt genannt habe, auch die Vertragsangestellten und Arbeiter mit einbezogen sind); bei den Monopolen: 11.100; bei den Betrieben 35.000, also insgesamt 117.200. — Bei den Bundesbahnen aktive Angestellte 82.500. — Die Gesamtziffer der Aktiven stellt sich demnach auf rund 200.000. Wenn wir demgegenüber die Pensionsparteien zählen, so finden wir in der Hochsiverwaltung 51.000, bei den Monopolen 9100, bei den Betrieben 24.100; Altpensionisten der Bundesbahnen 39.700, Neupensionisten der Bundesbahnen 21.800. Wir zählen demnach 146.320 Pensionsparteien, denen rund 200.000 Aktive gegenüberstehen.

Der Personalaufwand zusätzlich der 12,5prozentigen Bezugssteigerung stellt sich folgendermaßen dar: Aufwand für die aktiven Angestellten der Hochsiverwaltung 200 Millionen Schilling, für die Monopole 30 Millionen Schilling, für die Betriebe 131 Millionen Schilling, zusammen also 421 Millionen Schilling; bei den Bundesbahnen: Aktive Angestellte 201,7 Millionen Schilling, somit insgesamt 723 Millionen Schilling Aufwand. — Für die Pensionsparteien: in der Hochsiverwaltung 158,5 Millionen Schilling, bei den Monopolen 12,3 Millionen Schilling, bei den Betrieben 54,7 Millionen Schilling; Altpensionisten der Bundesbahnen einerseits Aufwand des Bundes 48,1 Millionen Schilling, andererseits Aufwand der Bundesbahnen 34,1 Millionen Schilling; Neupensionisten der Bundesbahnen 60,5 Millionen Schilling. Gesamtlbersticht: Aufwand für die Aktiven 722,9 Millionen, Aufwand für die Pensionsparteien 358,2 Millionen Schilling. Also beträgt

der Aufwand für die Pensionisten nahezu 50 Prozent des Aufwandes für die aktiven Beamten und Angestellten.

Abg. Dr. Bauer: Sind in diesen Pensionisten die Beträge eingerechnet, die die Betriebe selbst zu leisten haben? Minister Rieunbald: Ja. Es ist der gesamte Personalaufwand. Aus dem Budget sind die näheren Daten in dieser Zusammenfassung deutlich zu entnehmen.

Der Minister wandte sich nun einigen bedeutungsvollen Posten unter den

Ausgaben des Bundes

zu und wies darauf hin, daß der Aufwand für die Invalidenentschädigung im Jahre 1926 mit 40,5 Millionen eingestellt ist, für das Jahr 1927 aber auf 53,2 Millionen steigt. Hierbei sind die Maßnahmen bereits veranschlagt, die in der Novelle zum Invalidenentschädigungsgesetz beantragt sind. Eine sehr wichtige Post auch auf dem Gebiete der sozialen Verwaltung ist die Post, die sich auf die Arbeitslosen bezieht. Die Budgetpost für das Jahr 1926, was die Arbeitslosen anbelangt, ist von der

Annahme von durchschnittlich 90.000 Unterstüfungsempfängern, jene im Jahre 1926 von 130.000 Unterstüfungsempfängern ausgegangen. Für das Jahr 1927 werden 110.000 Empfänger der ordentlichen Arbeitslosenunterstüfung und 70.000 der außerordentlichen Arbeitslosenunterstüfung, zusammen 180.000 Unterstüfungsempfänger veranschlagt. Im Jahre 1926 sind die Ausgaben in diesem Kapitel mit 118 Millionen, die Einnahmen, das ist die Befundierung teils von den Arbeitgebern und von den Arbeitnehmern und teils von den Gemeinden mit 106 Millionen Schilling angesetzt, woraus sich ein Gesamtabgang zu Lasten des Bundes von 12 Millionen ergeben hat. Nach der budgetmäßigen Aufstellung für das Jahr 1927 sind auf Grund der genannten Anzahl von Arbeitslosenunterstüfungsempfängern und auf Grund der Regelung, die diese Materie Ende Juli des laufenden Jahres gefunden hat, die Ausgaben angesetzt mit 158 Millionen, die Einnahmen mit 119 Millionen, so daß sich zu Lasten des Bundes ein Nettobetrag von 39 Millionen gegenüber 12 Millionen für 1926 ergibt.

Der Minister machte weiter auf einige markante Posten aufmerksam, in denen die Ansetze für das Jahr 1927 über jene für das Jahr 1926 hinausgehen. Er verwies insbesondere darauf, daß sich in dem Kapitel 19, Titel 3, für die

allgemeine Förderung der Land- und Forstwirtschaft

gegenüber einem Betrag von 1,6 Millionen im Budget für das Jahr 1926 ein Betrag von 6,5 Millionen im Budget für das Jahr 1927 findet, eine Mehrveranschlagung, die aus der Erkenntnis hervorgeht, daß die Landwirtschaft solcher Maßnahmen unbedingt bedarf und daß wir uns im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft anstrengen müssen, um hier fördernde Maßnahmen einzutreten zu lassen und vor dieser allerdings schwerwiegenden Mehrausgabe des Bundes nicht zurückzucken wollen.

Der Kredit für

Wasserbau und Meliorationen

ist im Jahre 1926 mit 19,6 Millionen, für 1927 mit 22,7 Millionen, also auch mit einem erheblichen Mehrbetrag eingesetzt. Für die laufende

Straßenhaltung

finden wir gegenüber einem Betrag von 11,8 Millionen im Jahre 1926 im Jahre 1927 einen Betrag von 13 Millionen Schilling, wobei leider das Budget keine Möglichkeit gegeben hat, für die Neuherstellungen eines dauerhaften und haltbaren Straßengrundes eine planmäßige Vorsorge zu treffen.

Die Einnahmen.

Die Budgetierung ist auch auf der Einnahmenseite selbstverständlich eine ernste und solide. Immerhin muß ich insbesondere allen denjenigen, deren Wünsche auf die Ausgabenseite des Budgets gerichtet sind, das richtige Bild entgegenhalten und darauf aufmerksam machen, daß in diesem Budget der

Ertrag der öffentlichen Abgaben

insgesamt um 90 Millionen höher eingesetzt ist als im heurigen Jahre, der Ertrag der Monopole um 24 Millionen Schilling höher, zusammen also um 114 Millionen Schilling höher. Ich bin überzeugt, daß diese Ansetze sich verteidigen lassen, muß aber immerhin darauf aufmerksam machen, daß wir, um für alle geplanten Maßnahmen, insbesondere auch für diejenigen Zugeländnisse, die wir auf dem Gebiete der Personalbezüge gemacht haben, die Bedeckung zu finden, tatsächlich die Einnahmen trotz der Ungunst der Zeiten und trotz der großen Schwierigkeiten, inmitten deren wir uns auf wirtschaftlichem Gebiete befinden, so hoch eingestellt haben. Diese Ziffern sind schon rational, es sind natürlich nicht Phantaziffern. Sie sind ernst, aber es darf nicht übersehen werden, daß alle diese Ausgaben, von denen ich vorhin einige markante Posten erwähnt habe, nur deswegen in das Budget aufgenommen werden konnten, weil auf der anderen Seite die Einnahmen in dieser Weise behandelt worden sind, wie ich es jetzt besprochen habe.

Die postalischen Tarifserhöhungen.

Es ist ein Grundlag, an dem unbedingt festgehalten werden muß, daß die Post- und Telegraphenverwaltung sich selbst erhalte und wenn sie nur auf dem Gebiete ihrer Verwaltung für das aufkommen muß, was dem Personal zugestanden werden soll, so ist es unvernünftig, daß sie diejenigen Tarifierhöhungen eintritten läßt, die sie eben vorge schlagen hat. Es sind das allerdings empfindliche Erhöhungen, insbesondere auf dem Gebiete des Telephonwesens, aber die Postverwaltung, der man gewiß das Zeugnis ausstellen muß, daß sie alle Mühe, alle Arbeit angewendet hat, um ihrer

seits den Betrieb zu verbessern, andererseits alle Maßnahmen für das Personal zu treffen, die vertretbar sind, bedarf dieser Mehreinnahmen. Sie verweist insbesondere, was die Telefongebühren anbelangt, darauf, daß ja das Telefonwesen wesentlich verbessert wurde, daß durch Vermehrung der Anschlüsse und Verbesserung der technischen Einrichtungen dem Publikum ja ein Mehr geboten wird und man daher in der Valorisierung der Gebühren nicht so weit zurückbleiben kann. Ich bitte daher auch bei diesem Anlaß, den Anträgen, die von dieser Seite mit Bezug auf die Tarifierhöhung gestellt werden, die Bedeutung zuzuerkennen, die ihnen tatsächlich zukommt.

Die Verwaltung der Bundesforste

ist auch im Budget für das Jahr 1927 aktiv eingestellt. Sie wird aber zu diesem aktiven Resultat nur kommen können, wenn sie in jeder Weise bemüht ist, in bezug auf die Bewirtschaftung alles Notwendige zu veranlassen und die allergrößten Anstrengungen zu machen. Ich hoffe schon, daß es dann gelingen wird. Ein Verzicht wird es dieser Verwaltung gewiß nicht sein, insbesondere angesichts der Abzweckung der Holzmarkte.

Eine Post, die uns immerhin auch interessiert, wenn sie auch weiters nicht eine solche wirtschaftliche Bedeutung hat, die aber eine kulturelle ist, ist die Post der

Bundestheater.

Diese Post von einem Zuschuß von vier Millionen Schilling im Jahre 1926 ist im Budget 1927 auf einen Zuschuß von 2,5 Millionen Schilling herabgegangenen. Ich darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß die neue Verwaltung, die auf diesem Gebiete eingesetzt ist und die bisher schöne Erfolge gehabt hat, in der Lage sein werde, den Betrieb so zu verbessern, daß sie mit dem herabgesetzten Bundeszuschuß das Auslangen finden wird. Hinsichtlich der

Bundesbahnen

verweise ich darauf, daß wir schon der Vergleichbarkeit mit dem Vorjahre halber bei dem System geblieben sind, den Bundeszuschuß gegen die Eisenbahnverkehrssteuer zu verrechnen, wobei die Verkehrssteuer ja von einem als zunehmenden angenommenen Verkehr, daher mit einer etwas höheren Differ berechnet ist. Ich habe bei den früheren Stellen meiner Ausführungen hingewiesen, daß das Gesamtbild des Budgets einen Abgang von 135 Millionen Schilling zeigt. Von diesen 135 Millionen Schilling sind etwas über 43 Millionen Schilling durch die Beiträge zu decken, die aus dem Erlös der Völkerbundanleihe bereits

für die Elektrifizierungsaktion

gewidmet sind. 57 Millionen Schilling macht der Rest des Erlöses aus der Völkerbundanleihe zusätzlich der formell noch aufzunehmenden Schweizer Fremde aus, soweit sie nicht bereits für die Rückzahlung der Schulden an die Nationalbank gewidmet sind. Diese 57 Millionen Schilling werden daher gleichfalls auf Grund der Beschlüsse von Genf zur Deckung des Abganges zu verwenden sein. Der Rest von 35 Millionen Schilling wird aus denjenigen Kassenbeständen zu decken sein, die in letzter Linie aus dem Völkerbundkredit stammen, die aber bereits für diese Investitionen gebunden sind. Auf diese Weise soll die Deckung des Abganges von 135 Millionen Schilling für das kommende Jahr erfolgen. Ich behalte mir vor, im Ausschuss auf zahlreiche Einzelheiten des Budgets einzugehen und dort alle die Ausschüsse zu geben, die verlangt werden, und auch meinerseits einige Betrachtungen an bestimmte Positionen zu knüpfen.

Der Minister wies ferner darauf hin, daß, wenn wir im Jahre 1927 in der Lage sind, aus den Resten des Völkerbundkredites und aus denjenigen Kassenbeständen, die eben aus dem Erlös der Völkerbundanleihe stammen, die Investitionen im Ausmaße von 180 Millionen Schilling zu decken, wir allerdings auch an die Zukunft denken müssen. Für das Jahr 1928 ist nur mehr ein Betrag von rund 28 Millionen Schilling, der für das Elektrifizierungsprogramm gebunden ist, und sonst nichts mehr verfügbar. Das Haus weiß, welche Erklärungen aus dem Auslande notwendig sind, damit wir zu neuen Krediten gelangen können. Für diese neuen Kredite, die notwendig sein werden, um die Investitionsfähigkeit zumindest in dem Maße, in dem sie das Budget für das Jahr 1927 aufzeigt, fortsetzen zu können, müssen wir im Inlande und Auslande die richtige Atmosphäre und die richtigen Grundlagen schaffen. Ich darf daran erinnern, daß die rechtzeitige Verabschiedung des Budgets für das Jahr 1926, die Erledigung des Budgets noch vor Ablauf des vorausgegangenen Jahres jenen Eindruck in der Öffentlichkeit und auch beim Völkerbund gemacht hat, der es ermöglichte, daß Ende Juni die Kontrolle beendet werden konnte.

Der Minister schließt: Die Hoffnungen auf diese Kreditmöglichkeiten, sowohl was die Erlangung, als auch, was die Bedingungen des Kredites anbelangt, beruhen auf dem Ansehen, das Oesterreich in finanzielle Beziehung im Auslande genießen wird. Wir können nicht wirksamer zur Vermehrung dieses Ansehens beitragen, als wenn das Haus die Verabschiedung dieses Voranschlags für das Jahr 1927 so wie vorigen Jahres auch jetzt noch vor Abschluß des Jahres zu Ende führt.

Alt-Bundeskanzler Dr. Rudolf Kamel — Mitglied des Verfassungsgerichtshofes.

Es wird nun in die Tagesordnung eingegangen. Der erste Punkt ist die Wahl eines Mitgliedes des Verfassungsgerichtshofes. Es werden 114 Stimmzettel abgegeben, davon sind 40 leer, 74 Stimmzettel lauten auf den Abg. Dr. Rudolf Kamel. Abg. Dr. Kamel ist somit zum Mitglied des Verfassungsgerichtshofes gewählt.

Berichterstatter Dr. Grailer referierte über den Gesetzentwurf betreffend

die Sozialversicherung der Notare und Notariatskandidaten,

wobei er darauf hinwies, daß eine Reihe von Witwen und berufsunfähigen Notaren bisher auf Gnade galt.

angewiesen waren. — Abg. Allina (Sozdem.) bemerkte, aus dem großen Komplex der ungelösten Sozialversicherung wird eine Beobachtungsgruppe herausgegriffen, die sicherlich nicht zu den Notleidenden gehört. Dies lasse darauf schließen, daß es sich weniger um ein solches Erfordernis als um ein Parteierfordernis der Großdeutschen handelt. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die schlechten Entlohnungsverhältnisse der Notariatsgehilfen hingewiesen. Redner urteilte schließlich die Errichtung einer Fachschule für die Rechtsanwaltsgehilfen. Die Sozialdemokraten werden trotz ihrer Bedenken für das Gesetz stimmen, da sie nicht gegen die Selbständigerversicherung sind.

Berichterstatter Dr. Grailer betonte, daß keineswegs parteimäßige, sondern nur sachliche Gründe für die Schaffung des vorliegenden Gesetzes maßgebend waren. Die Möglichkeit für die Schaffung einer Versicherung der Gruppe der freien Berufe wird erst dann gegeben sein, wenn, wie dies bei den Notaren heute der Fall ist, die gleiche organisatorische Lage, dieselbe Geschlossenheit des Standes und dieselbe Bereitwilligkeit zu Beitragsleistungen vorhanden sein wird. Das Gesetz wurde sodann mit der vom Abg. Dr. Schumacher und Dr. Grailer beantragten Zähländerung, wornach es nunmehr „Gesetz betreffend die Notarversicherung“ heißt, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die zweite Zentralbankgesetznovelle wird nach dem Referat des Abg. Bancura in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt sodann die Zuweisung von Anträgen an Ausschüsse. Präsident Niklas erklärt, er werde den Antrag Spalowsky, Dr. Grailer und Genossen betreffend ein Gesetz gegen die Nötigung und zur Schaffung der

Berammlungsfreiheit

dem Verfassungsausschuss zuweisen. Abg. Doktor Bauer (Sozdem.) erhebt dagegen Einspruch mit der Begründung, daß der Antrag als eine Änderung ober

SPORTHAUS WITTING

Gegr. 1868 Maria-Theresien-Straße 39 Telefon 204

Ski	Prima alpine Reihe			
	180	190	200	210
Länge	8	16	24	32
flach	8	16	24	32
gekehrt	8	16	24	32

Alle Qualitätsmarken lagernd.

Erweiterung einzelner strafgesetlicher Bestimmungen erweitert werden müsse. Es widerspreche der Ordnung der Geschäfte des Hauses, daß ein Antrag einem Ausschuss zugewiesen werde, in den er nicht gehöre. Was Abg. Spalowsky wolle, sei ein Strafgesetz gegen die Arbeiter. Der Justizauschuss werde ihn gewiß in sehr gründliche Verhandlung ziehen, bis alle Initiativanträge, die etwa der Antrag über die Chereform und über den § 144 erledigt worden sind.

Abg. Spalowsky (Christl.) verweist darauf, daß schon wiederholt Anträge und Regierungsvorlagen dem Verfassungsausschuss zugewiesen wurden, auch wenn durch sie nicht Bestimmungen der Verfassung und Gesetzgebung geändert wurden. Der frühere Staatskanzler Dr. Neuner habe die Rechte, die in dem Antrag vorgesehen sind, als solche bezeichnet, die staatsgrundgesetzlich verbürgt werden sollen. Der Antrag Dr. Bauer, daß im Justizauschuss alle Initiativanträge den Vorrang haben sollen, beweiße, daß es den Sozialdemokraten nicht Ernst sei, daß sie den Willen haben, diesen Antrag zur Verhandlung zu bringen. (Sehr richtig! Aufk.) Anhaltende Zwischenrufe, Abg. Hueber: Das ist ein Ausnahmefall gegen die Gewerkschaften. Es handelt sich nicht um ein Ausnahmefall, sondern um ein Gesetz der Organisationsfreiheit, wie es in der Tschechoslowakei mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen worden sei. Abg. Dr. Bauer beharrt auf seinem Antrag, auf Zuweisung an den Justizauschuss und stellt für den Fall der Ablehnung den Eventualantrag, den Antrag Spalowsky dem Ausschuss für soziale Verwaltung zuzuwenden, da es sich um Angelegenheiten der Arbeiter und Angestellten handle. Sollte dieser Antrag ebenfalls abgelehnt werden, so beantrage er die Zuweisung an einen zu wählenden Sonderausschuss, den er sich ungefähr nach dem Beispiel des Mietengesetzesausschusses vorstelle.

Eine Abstimmungsdebatte.

Über die Anträge Dr. Bauer wird namentlich abgestimmt. Der Antrag auf Zuweisung an den Justizauschuss wird mit 74 gegen 45 Stimmen, der Antrag auf Zuweisung an den Ausschuss für soziale Verwaltung mit 88 gegen 46 und der Antrag auf Zuweisung an einen Sonderausschuss mit 73 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

Präsident Niklas: Da somit sämtliche Einwendungen gegen die Verlesung des Präsidenten abgelehnt worden sind, bleibt es bei meiner Verlesung. (Abg. Sever: Es muß abgestimmt werden. Zwischenrufe.) Es ist mindestens sehr fraglich, ob hier noch eine Abstimmung notwendig ist. Ich werde aber ohne Fälschung der Geschäftsordnung abstimmen lassen. Abg. Sever: Ich beantrage, daß die Abstimmung namentlich erfolge. Die Herren sollen sich die Wahlfondsbeiträge des Unternehmervereins begeben. (Rebhäuser Beifall und Händeklatschen bei den Sozialdemokraten, anhaltende Zwischenrufe, Abg. Dr. Mataja: Verleumdungen und Terror! Zwischenrufe.)

Abg. Dr. Fink: Ich bitte, die Unterrichtsfrage für den Antrag Sever auf namentliche Abstimmung zu stellen. Der Antrag Sever auf namentliche Abstimmung wird einstimmig unterstützt. Der Antrag auf Zuweisung an den Verfassungsausschuss wird mit 73 gegen 47 Stimmen angenommen. (Rebhäuser Zwischenrufe.)

Die Abg. Jarboch und Genossen überreichen einen Antrag, betreffend die Ausprägung von fünf Groschen-Sücken. — Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege einberufen.

Die Not unferer Bauern.

Die österreichischen Landwirte bei der Bundesregierung. Entgegenkommende Versicherungen des Bundeskanzlers.

W. Wien, 28. Okt. Bundeskanzler Dr. Seipel und Finanzminister Dr. Aienböck empfingen heute vormittags eine Abordnung der Organisationen des österreichischen Landbundes, die der Regierung die Wünsche dieser Organisationen überbrachten und die Entschlieung überreichten, die am vergangenen Sonntag in den allgemeinen Massenversammlungen des Landvolkes und der Bauern im ganzen Bundesgebiete beschlossen wurde. Die Abordnung, die von Landeshaupmann Schumay geführt wurde, bestand aus mehreren Funktionären des Landbundes, und zwar Abgeordneten des Nationalrates und Landtagsabgeordneten.

Bundeskanzler Dr. Seipel eröffnete die Aussprache und erklärte, er wolle, daß die Lage der Landwirtschaft, besonders in den Gebirgsländern, eine überaus schwierige sei. Der neuen Regierung liege es wirklich am Herzen, der Landwirtschaft, diesem wichtigen Produktionszweig in unserem Staate, gerecht zu werden. Er habe in seiner Regierungserklärung an die Länder appelliert, da die Belastung der Bevölkerung nicht allein vom Bunde durchgeführt und von ihm verantwortet werden kann; er habe ferner darauf verwiesen, welche Verteilung der Ausgaben im Budget erfolgen müsse und daß

den Aufwendungen für die Landwirtschaft weit mehr Platz eingeräumt werden müsse, als bisher;

er habe auch von den Handelsverträgen gesprochen, deren Revision und Verbesserung gerade dort, wo es die Landwirtschaft braucht, energisch betrieben werden müsse. Obwohl persönlich eher Freihändler als Schutzzöllner, sei er trotzdem dafür, daß in der Zeit, in der dieses Ideal nicht verwirklicht werden könne, die notwendigen Maßnahmen auch zum Schutze der Landwirtschaft und der übrigen produktiven Stände getroffen werden.

Das Budget für 1927 enthalte als erstes eine große Steigerung der Aufwendungen für die Landwirtschaft,

wobei unter Drosteiung anderer wichtiger Angelegenheiten auf die unmittelbare Förderung der Bodenkultur und der Landwirtschaft größte Rücksicht genommen wurde. In der neuen Regierung sei hinsichtlich der Förderung der Landwirtschaft keine Änderung eingetreten. Unter dem gegenwärtigen Landwirtschaftsminister und seinen Vorgängern seien mit den relativ bescheidenen Mitteln, die zur Verfügung standen, hinsichtlich der Hebung der Landwirtschaft bedeutende Fortschritte erzielt worden. Der Bundeskanzler verwies darauf, daß der unter seiner ersten Regierung beschlossene Zolltarif der erste war, der Agrarzölle enthalte.

Landeshauptmann Schumay verwies auf die in der Landwirtschaft herrschende Geldnot infolge der Abzugsrisse. Dadurch können die Bauern den Betrieb nicht mehr aufrecht erhalten, geschweige denn ausgebaut. Es sei daher zuzuhilfen.

die Sicherung des heimischen Marktes

durch zeitweilige Drosteiung der im Inlande vorhandenen Artikel, für die derzeit kein Angebot bestehe, notwendig. Weiter könnte der Landwirtschaft durch Erlassung der letzten Rate der Einkommen- und Warenumsatzsteuer und endlich durch

Zuführung billigen Betriebskredites

im Wege der bäuerlich-gewerblichen Genossenschaftsorganisationen geholfen werden. Mitglieder der Abordnung wiesen auf die erregte Stimmung hin, die in der bäuerlichen Bevölkerung infolge der unverminderten Krise entstanden sei.

Finanzminister Dr. Aienböck erklärte, er werde dafür Sorge tragen, daß hinsichtlich der Einkommensteuer die unersetzten Behörden bei der Bemessung der staatlichen Steuern die kritische Lage der Landwirtschaft mit besonderer Aufmerksamkeit berücksichtigen. Auch bezüglich der Warenumsatzsteuer werde er trachten, daß sich die Praxis der Steuerbehörden mit den schwierigen Verhältnissen der Landwirtschaft in Einklang befände. Was die Frage der Kreditbeschaffung anlangt, könne der Bund selbst der Landwirtschaft Kredite nicht zur Verfügung stellen. Die Vertreter der Landwirtschaft mögen einer gut ausgebauten und streng kaufmännisch geführten Genossenschaftsorganisation ein besonderes Augenmerk zuwenden. Er selbst sei jederzeit bereit, an der Lösung der Kreditfragen tätig mitzuwirken. Zu einer Erlassung von Steuern sei er nicht bereit. Doch werde es Sache genauer Prüfung und eingehender Erwägung sein, welche Maßnahmen hinsichtlich der Stundung von Steuern getroffen werden können.

Bundeskanzler Dr. Seipel bemerkte in seiner Schlussansprache, man dürfe nicht glauben, daß er die Angelegenheiten der Landwirtschaft leicht nehme. Was z. B. über Härten bei der Steuerereinerhebung gesagt wurde, werde sofort abgestellt werden. Daß mit Verstand und mit Anpassung an die wirtschaftlichen Möglichkeiten vorgegangen werden müsse, sei klar. Es sei aber nicht immer leicht, auch für die betreffenden Beamten, den Ausgleich zwischen den sie bindenden Vorschriften und deren Handhabung zu finden. Wenn über konkrete Fälle besondere Mitteilungen gemacht werden, werde auf dem kürzesten Wege eingeschritten werden. Mit der

Frage der Absatzförderung

beschäftigte sich das Landwirtschaftsministerium auf das Eingehendste. Die Regierung werde diese Angelegenheit aber auch sofort vor den Ministerrat bringen und die konkreten Maßnahmen gerne mit den Abgeordneten des Landbundes besprechen. Was den Wunsch nach Erlassung

der vierten Steuerrate betreffe, so übernehme er im Namen des Finanzministers die Aufgabe, sofort nach einer Möglichkeit zu suchen, entsprechende Verfügungen zu treffen.

Landeshauptmann Schumacher nahm die Erklärungen des Bundeskanzlers mit Dank zur Kenntnis.

Die Forderungen des Reichsbauernbundes.

Wien, 28. Okt. Heute nachmittags empfing Bundeskanzler Dr. Seipel in Gegenwart des Finanzministers Dr. Kleinböck und des Sektionschefs Doktor Hennet eine unter Führung des Staatssekretärs a. D. Stöckler stehende Abordnung des Reichsbauernbundes, für den u. a. die Abgeordneten Dr. Fink, Bundesminister a. D. Saueris, Buchinger, Walz erschienen waren.

Abg. Stöckler schilderte in einer einleitenden Ansprache den Notstand der bäuerlichen Bevölkerung, zu dessen Abhilfe außerordentliche Maßnahmen sich als notwendig erweisen werden.

Bundeskanzler Dr. Seipel erwiderte u. a.: Wir wollen unser Bestes tun, um der Landwirtschaft in ihrer bedrängten Lage beizustehen. Die einzelnen Forderungen Ihrer Delegation wollen wir schon in den nächsten Tagen im Ministerrat durchberaten.

Finanzminister Dr. Kleinböck versicherte, er werde bestrebt sein, die Interessen der Landwirtschaft besonders zu berücksichtigen, soweit sie von ihm und seinem Ressort abhängen.

Minister a. D. Buchinger führte u. a. aus: Die Bauernschaft leide besonders unter der Abzugskrise und der Steuerbelastung. Auf dem Gebiete des Viehabsatzes mache sich die Konkurrenz des Auslandes sehr bemerkbar.

hohe Getreidepreise.

Auf die trübe Lage des Weinbaues müsse besonders hingewiesen werden. Bei einer Fortdauer der jetzigen Verhältnisse würde es aber wieder zur existenzbedingenden Landwirtschaft kommen.

Vizekanzler a. D. Dr. Fink wies besonders auf die Abzugskrise bei Molkereiprodukten hin. Es wäre nicht nötig, eine solche Menge Käse aus dem Ausland einzuführen, da wir doch in Oesterreich ebenso gute und billigere Ware haben.

starke Drofflung der Vieheinfuhr aus dem Auslande

auch durch schärfere Handhabung der Begründungsvorschriften und eine Ermäßigung der Frachttaxe einerseits für das nach Wien zu schaffende alpenländische Vieh, andererseits für den Versand niederösterreichischer Futtermittel nach den westlichen Bundesländern verlangt.

Auf dem Gebiete des Steuerwesens wurde in der Debatte ausführlich u. a. auf die Notwendigkeit von Steuererleichterungen gesprochen und eine Vereinfachung und Vereinigung des Steuerwesens als nützlich bezeichnet.

Staatssekretär a. D. Stöckler fasste das Ergebnis der Debatte in längerer Rede zusammen. Das bedrohliche Moment ist die schwere Abzugskrise. Wir müssen die Regierung ersuchen, alle Mittel anzuwenden, um dort, wo es halbwegs möglich ist, die Vieheinfuhr zu droffeln und den Abzug der inländischen Viehzucht zu verbessern.

Bundeskanzler Dr. Seipel sagte nochmals zu, daß alle in der Aussprache vorgetragene Forderungen ebentens Gegenstand erster Beratungen der Regierung bilden würden.

Die Verhandlungen mit den Bundesangestellten.

Wien, 28. Okt. Die ursprünglich für gestern abends angelegte Besprechung des Bundeskanzlers mit dem Verhandlungskomitee des Postzentralausschusses fand heute mittags statt, wobei die noch offenen Fragen in den Verhandlungen über die Beamtenbefolgung neuerdings erörtert wurden.

Der Jahrestag der faschistischen Revolution.

Eine Rede Mussolinis.

Rom, 28. Okt. Die heute bei den Festlichkeiten, die in ganz Italien anlässlich des Jahrestages der faschistischen Revolution stattgefunden haben, von den Mitgliedern der Regierung und den faschistischen Führern verlesene Botschaft Mussolinis hat folgenden Wortlaut: Schwarzhemden! Die Feier des vierten Jahrestages des Marsches nach Rom findet das Regime in einer gewaltigen Stellung der Macht im Inneren und des Ansehens in der ganzen Welt.

Konkurrenzloses Angebot! Flauschmäntel 26.-, Astrachan-Püschmäntel 65.-, Mäntel aus heerleichen Winterflausch, rein Wolle 35.-, Mäntel aus Reimwollwollur mit Pelzkragen, gefüllt, watteriert 68.-, Mäntel aus engl. Ia. Keudl reine Wolle, mit Pelzkragen 45.-, Rayé-Ottoman-Mäntel mouste Fasoon, auf Seide gefüllt, pelzverprant 85.-, Reinwollene Ottoman-Mäntel mit Pelzkragen und Manschetten, edelste Qualität, aparte Form, auf Daubesse gefüllt 95.-

der Unmöglichen vergeblich ist. Das Regime hat in dem Jahre vom 28. Oktober 1925 bis zum 28. Oktober 1926 die unerschütterlichen Grundsteine seines Baues gelegt und ist mit der gesamten Nation eins geworden.

Die Volkshat zählt sodann die unter dem Faschismus geschaffenen Geseze und Errungenschaften für das italienische Volk auf und schließt: Schwarzhemden! Das in vier Jahren vollbrachte Werk ist wahrhaft groß!

Nach Aenderung der Geseze müssen wir die Sitten reformieren. Die Reste des alten kleinen demokratischen Italien müssen erbarmungslos aus den Gemütern entfernt und für immer vernichtet werden.

Schwarzhemden! Diese Aufgaben werden kommen. Sie werden Euch bereit finden wie im Oktober 1922, als Ihr Euch in Waffen erhobet, um die Nation zu erneuern.

Die Ziele der italienischen Balkanpolitik.

Budapest, 28. Okt. General Badoglio wird in den nächsten Tagen in besonderer Mission aus Rom in Budapest eintreffen, um die Einladung des italienischen Königs paares an den König und die Königin von Rumänien zu einem Besuch in der italienischen Hauptstadt zu überbringen.

Die 8. Jahresfeier der tschechoslowakischen Republik.

Bedeutame Erklärungen Masaryks.

Prag, 28. Okt. Die Wiederkehr des achten Jahrestages der Gründung der tschechoslowakischen Republik wurde in der ganzen Republik mit dem üblichen feierlichen Gepräge begangen. In der Prager Burg erschienen die Vertreter des in Prag akkreditierten diplomatischen Korps, dessen Vorn an den Präsidenten eine Ansprache hielt, auf die Präsident Masaryk erwiderte: Vocarno und Thoyri bedeuten einen erfreulichen Fortschritt in der Annäherung der Völker, die im Weltkrieg einander gegenüberstanden sind.

Auf die Ansprachen erwiderte der Präsident u. a.: Ich empfinde die Genugtuung darüber, daß sich unsere deutschen Landsleute zur Mitarbeit im Parlament entschlossen haben. Ich überschätze diesen ersten Schritt nicht, aber ich erlicke in der persönlichen Berührung der Regierungsparteien und in der administrativen Zusammenarbeit eine gute Vorbedingung für die weitere politische Annäherung.

Der Prager Ministerrat sichert den Slowaken den offiziellen Gebrauch ihrer Muttersprache.

Prag, 28. Okt. Als erstes Zugeständnis für die Regierungsbeeiligung der Slowaken hat der Ministerrat verfügt, daß in der Slowakei die slowakische Sprache offizielle Amtssprache sein soll und hat angeordnet, daß die tschechischen Beamten in der Slowakei die slowakische Sprache erlernen müssen.

Der kommunistische Parteitag.

Vertrauensvotum für die Führung.

Moskau, 27. Okt. Nach einer kurzen Aussprache über das Referat Bucharins, der die internationale Lage und die Tätigkeit der kommunistischen Partei der Sowjetunion innerhalb der kommunistischen Internationale besprochen hatte, billigte die Konferenz in einer einstimmig angenommenen Entschlieung die Tätigkeit der Vertreter der Partei, verurteilte auf das entschiedenste die fraktionelle Arbeit der russischen Opposition gegen die kommunistische Internationale und billigte die färslich gefassten Beschlüsse der Vollziehung des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission über die Entbedung Sinowjews von den Arbeiten an der kommunistischen Internationale.

In seinem Bericht erklärte Bucharin unter anderem, daß die gegenwärtige kapitalistische Stabilisation durch zwei Risse erschüttert sei, nämlich den englischen Bergarbeiterstreik und die Ereignisse in China.

Kommunistische Lärmjzenen im Berliner Rathaus.

Berlin, 29. Okt. In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung veranlaßten die Kommunisten wegen der Ablehnung ihrer Anträge mit Deckeln, Pfeifen, Trommeln und anderen Instrumenten einen solchen Lärm, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Junsbrud, 20. Okt. Auch gestern wehte ein starker Föhnwind, der den Aufenthalt im Freien unleidlich machte. Die Temperatur ist etwas gestiegen, im allgemeinen ist es aber mehr trüb und zum Regen neigend. — München meldet Wärme, zeitweise Regenfälle. — In Vozen regnet es seit gestern abends.

Bregenz, 20. Okt. Heute war es vorwiegend trüb. In der Früh lagerte starker Nebel über der ganzen Gegend. Die Kälte hat wieder zugenommen.

Salzburg, 20. Okt. Gestern starker Wind, der zeitweise sturmartigen Charakter annahm, heute starke Bewölkung.

Wien, 20. Okt. (Priv.) Wettervorhersage: Nordalpen trüb, zeitweise Niederschläge, zunächst Temperaturzunahme, starker Föhn. Südalpen trüb, heftige Niederschläge und wärmer.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Junsbrud.

Am 28. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 706.4 Millimeter, Temperatur 11.0, Feuchtigkeit 26, Wind S. 6, Bewölkung 9.

Am 28. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 702.8 Millimeter, Temperatur 9.7, Feuchtigkeit 48, Wind NO. 4, Bewölkung 10, höchste Temperatur 12 Grad.

Am 29. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 698.8 Millimeter, Temperatur 6.1, Feuchtigkeit 78, Wind W. 4, Bewölkung 7, niedrigste Temperatur 6 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Kohlenmangel in ganz Europa.

Neue Vermittlungsversuche im englischen Bergarbeiterstreik.

London, 20. Okt. (Priv.) Es sind keine greifbaren Anzeichen vorhanden, die für eine bevorstehende Beilegung der Kohlenkrise sprechen, doch sind Gerüchte über eine neue Intervention von drei Seiten im Umlauf, wobei als Vermittler u. a. Lord Derby und der Gouverneur der Bank von England, Norman, genannt werden. Sozialistischer Führer Hill hat erklärt, daß nunmehr eine Beilegung des Streikes auf der Grundlage des Kommissionsberichtes nicht mehr möglich sei. Der Bericht hatte keine Vermehrung der Arbeitsstunden ins Auge gefaßt, weil er mit einem Ueberfluß an Kohle am Weltmarkt gerechnet hatte.

Hingegen zeigen Berichte aus ganz Europa an, daß nicht nur keine übermäßigen Vorräte vorhanden sind, sondern daß Kohlenmangel herrscht. Außerdem habe die Regierung im Wege der Gesetzgebung die Vermehrung der Arbeitsstunden unermittelt gemacht. Schließlich sei der Kommissionsbericht für nationale Vereinbarungen eingetreten, während die Grubenbesitzer es inzwischen endgültig abgelehnt haben, solche abzuschließen. Daß die Möglichkeit eines neuen ernstlichen Versuches vorliegt, die Kohlenkrise zu beenden, schließt man aus einer Bemerkung Churchills, daß die Regierung bereit sei, mit Hilfe der Gesetzgebung einzugreifen, wenn eine der beiden Parteien Forderungen stellt, die schließlich unannehmbar seien.

Großfeuer in Salzburg.

Salzburg, 20. Okt. (Priv.) Gestern mittags um 12 Uhr 05 Minuten brach aus bisher unbekannter Ursache im Lokonomiegebäude des Langweilnerhofes der Landes-Hellanstalt für Geistes Kranke ein Brand aus, dem das ganze Lokonomiegebäude zum Opfer fiel. Glücklicherweise wurde das Feuer, das katastrophale Folgen haben könnte, rechtzeitig genug bemerkt, um umfassende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Das abgebrannte Lokonomiegebäude war ein stattliches Haus, in dessen Tiefgeschoss die Kabinen untergebracht waren. Im oberen Teil des Gebäudes war die gesamte Fressung des Wirtschaftshofes untergebracht, die ebenso wie ein Großteil der Heu- und Grummeterie, sowie eine Menge Stroh ein Raub der Flammen wurden, während die gefährdeten Tiere aus den Stallungen geführt und gerettet werden konnten. Der Schaden ist jedenfalls recht groß, da die Versicherung nicht bedeutend war. Ziffermäßig ist er noch nicht zu überschätzen. Um 2 Uhr nachmittags waren die Arbeiter so weit fortgeschritten, daß mit Ausnahme der Brandwache alle anderen Bediensteten einrücken konnten. Die Nacht über wurde von den Salzburger Pionieren unter dem Kommando ihres Hauptmannes Langhans an der Aufräumung gearbeitet.

Der Brand im Wirtschaftsgebäude der Landes-Hellanstalt, dem schließlich weder Menschen noch Tiere zum Opfer fielen, hat einen bedauerlichen Unfall nach sich gezogen, der zum Glück noch ohne schwere Folgen verlaufen ist. Die 13jährige Paula Franz, Altschule Nr. 11, in Winkl wohnhaft, wurde von einem Wägen der Feuerwehr an der Kreuzung Elisabethstraße—St. Jullen-Straße niedergestellt und erlitt Querschnitten am Hinterkopf. Die sofort gerufene Rettungsabteilung brachte das Mädchen zur häuslichen Pflege in die elterliche Wohnung.

* **Finanzminister a. D. Kollmann** — wieder Bürgermeister von Baden. In der Klubsitzung der Christlich-sozialen Partei in Baden hat Bürgermeister Kommerzialrat Alois Brusatti seine Stelle als Bürgermeister der Stadt Baden zurückgelegt, gleichzeitig hat freiwillig auch der erste Vizebürgermeister Gleichweit auf sein Mandat verzichtet. Es wurde daher für die nächste Gemeinderatsitzung die Wahl des Bürgermeisters ausgeschrieben; es ist in Aussicht genommen, den gewesenen Bürgermeister und Bundesfinanzminister a. D. Josef Kollmann wieder zum Bürgermeister, Kommerzialrat Alois Brusatti zum ersten Vizebürgermeister und den bisherigen Vizebürgermeister Gleichweit zum geschäftsführenden Gemeinderat zu wählen.

Bergland

Heft 10 unserer illustrierten Zeitschrift wird heute allen Abonnenten, gleichgültig, ob sie die „Zusrunder Nachrichten“ durch die Post oder durch Verschleißstellen und Aussträger beziehen, kostenlos ausgefolgt. Die Verschleißstellen im Stadtgebiete werden im Laufe des heutigen Nachmittags beliefert.

In dem Bilderbuche Österreichs wird diesmal Bregenz aufgeschlagen; von der freundlichen Stadt und ihrer reizvollen Umgegend, vor allem vom schönen Bodensee, weiß Dr. Alfred Vänge anregend zu erzählen. Der Zentraldirektor der Volksegg-Traunthaler-Kohlenwerks-Aktiengesellschaft, Hofrat Ing. Franz Heizer, schildert die Entwicklung und Bedeutung des Braunkohlenbergbaues im Hausrückgebirge. Durch das neu ausgestattete Festspielhaus in Salzburg und seine Geschichte führt uns Dr. Otto Kunz in einem Artikel, dessen prächtige illustrative Ausstattung ganz besonders hervorzuheben sei. Erzählungen ersten und heiteren Inhalts von Hans Fischer, Selma Lagerlöf, R. Hilbrand-Mahak, Dora Menghini, O. Mayer-Arnold, W. Vallinester, J. Schräghamer-Heimdal, Hermann J. Spiels u. a. füllen den abwechslungsreichen literarischen Teil. Die Kunst ist durch den Junsbruder Professor Franz Köberl vertreten, von dem auch das ansprechende farbige Titelbild, ein Mädchenkopf, stammt. Architektonisches, Landschaftliches, wie Figürliches zeugt für die mannigfache Begabung des Künstlers. — Das 48 Seiten starke Heft ist in Tiefdruck hergestellt, der die Bilder ungemein weich und plastisch wiederzugeben gestattet.



* **Personalmeldungen.** Der Bundespräsident hat dem Direktor I. A. des Salzburger Bundesgymnasiums Regierungsrat Joh. Schmid, ferner dem Direktor I. A. der Salzburger Lehrerbildungsanstalt Regierungsrat Karl Bogt und dem Direktor der Salzburger Realschule Josef Adametz in Anerkennung ihrer im Ausverhältnisse erworbenen Verdienste den Titel eines Hofrates verliehen.

* **Die Fieberthermometer müssen amtlich geprüft und beglaubigt werden.** Nach einem im Nationalrat eingebrachten Gesetzentwurf muß jedes Fieberthermometer, das nach dem 31. Dezember nächsten Jahres im Bundesgebiete feilgehalten, verkauft oder beruflich verwendet wird, durch amtlichen Stempel als den Prüfungsbedingungen entsprechend beglaubigt sein. Ist ein Fieberthermometer mit einem gültigen Stempel der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg oder anderer im Deutschen Reich zur amtlichen Prüfung von Fieberthermometern berechtigten Stellen versehen, so kann von der amtlichen Prüfung abgesehen werden. Dieses Gesetz wird folgendermaßen begründet: Die in Österreich in den Verkehr kommenden Fieberthermometer sind oft unzuverlässig, so daß die mit ihnen vorgenommenen Temperaturbestimmungen mitunter Fehler bis zu einem halben Grade aufweisen. Die genaue Temperaturmessung in allen ärztlichen Disziplinen ist von äußerster Wichtigkeit. Die Forderung einer amtlichen Heilstättenprüfung hat sich für die obligatorische Einführung des Prüfzwanges ausgesprochen und den legitimen Anstoß zur Ausarbeitung des Gesetzes gegeben. Die Prüfung entspricht einem rein sachlichen und nicht einem physikalischen Bedürfnis, was sich auch darin ausdrückt, daß die Prüfungs- und Stempelgebühren äußerst niedrig angesetzt sind. Sie betragen 40 Groschen für die amtliche Prüfung und Stempelung und 20 Groschen für die ohne Fehlerbestimmung erfolgte Stempelung und Revision auf Beschädigungen. Im Deutschen Reich ist die Prüfung der Fieberthermometer für die Verwendung und für den Vertrieb schon längst obligatorisch.

* **Einmarsch der Heilsarmee in Österreich.** Wie die Wiener Blätter berichten, wird demnächst Österreich von der Heilsarmee aufgesucht, bezw. zu ihrem Arbeitsfeld gemacht werden. Österreich war bisher neben Polen sowie Spanien und jetzt Portugal das einzige Land in Europa, in dem bisher diese sonderbare englisch-amerikanische Institution nicht festen Fuß fassen konnte, obwohl sie es schon einige Male versuchte. Offenbar hatten die Führer dieser Bewegung bei den Zeitpunkten für besonders geeignet, einen neuerlichen Versuch zu wagen. Sie schicken diesmal die Enkelin des Gründers der Heilsarmee, die Kommandeurin Oberstleutnantin Mary Booth, selbst nach Wien, wo sie die Agitation leitet, und Freitag soll die erste große Werbe- und Aufführungsveranstaltung der Heilsarmee stattfinden.

* **Das Ende der „Drama“.** Die „Drama“-Zigarette, die sich nie besonderer Beliebtheit erfreut hat, wird schon seit 1924 nicht mehr hergestellt, es waren aber noch große Restbestände vorhanden. Der Abgang dieser Sorte war so gering, daß neuer im vergangenen Sommer mehrere Millionen Stück verschmeltet; sie wurden von Seiten der Verschleißstellen der Fabrik zurückgeliefert und werden nunmehr vernichtet werden. Dadurch erleidet die Tabakregie wohl einen nicht unbedeutenden Schaden, doch fällt dieser angesichts der Gesamtproduktion von circa 4½ Milliarden Zigaretten im letzten Jahre nicht sonderlich ins Gewicht.

* **Grimmenstein.** Vom D. S. B. wird geschrieben: Der Stolz der freigewerkschaftlichen Verwaltung der Pensionsanstalt ist der Ankauf und Ausbau der Heilstätte Grimmenstein. Die Um- und Zubauten sollen bereits gegen vierzig Millionen kosten, genaue Ziffern können selbst die Landesstellen der Pensionsanstalt nicht erfahren. Mit Recht kritisieren die Versicherten der Pensionsanstalt den hohen Aufwand, der in Grimmenstein betrieben wird und die hohen Kosten dortselbst. Im Jahre 1925 waren vom ganzen Sprengel der Landesstelle Salzburg, also von Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg nur zwölf Versicherte in Grimmenstein in Behandlung, der überwiegende Teil der dortigen Patienten sind zumeist Angestellte von Wien. Der einzelne Verpflegstag in Grimmenstein kostet der Pensionsanstalt selbst über 11 S., also im Vergleich zu anderen Vungendestätten eine sehr hohe Summe. Der Betrieb der Heilstätte Grimmenstein erforderte im Jahre 1925 einen Aufwand von 8.516.452.00. Die hohen Kosten werden sofort erklärt, wenn wir folgende Ziffern einander gegenüberstellen. Die derzeitige Besatzungszahl in Grimmenstein beträgt: 1. Männerabteilung (einschl. 12 Chirurgen, Fälle) 76, 2. Frauenabteilung (einschl. 8 Chirurgen, Fälle) 51, 3. Kinderklinik 30, zusammen 176.

Personalstand: Ärzte, Beamte, Personal: Ärzte 4, Schwestern und Baderpersonal 13, Beamte 5, Professionsisten 7, Bäckerei und Mäherei 10, Küche 16, Gärtnerei 3, Knischer 3, Hauspersonal 39, Hilfsarbeiter 11, zusammen 113. Im Jahre 1925 belief sich die Zahl der gesamten Verpflegstage auf 43.610, durch 365 Tage geteilt, ergibt sich also ein durchschnittlicher Tagesbelag von nicht ganz 120 Pfleglingen gegenüber einem Personalstand von 113.

* **Zusammenschluß in der oberösterreichischen Elektrizitäts-Industrie.** In der nächsten Zeit wird ein enger Zusammenschluß der drei größten Elektrizitäts-Unternehmungen Österreichs: der Stern u. Gasserl-A.G., der „Oweag“ und der Elektrizitäts- und Straßenbahn-Gesellschaft (Vinzler Tramway) in Linz, erfolgen.

* **Auch ein Streikgrund.** Wien, 20. Okt. Nach den neuen, im Vorjahre erlassenen Dienstvorschriften der freiwilligen Rettungsgesellschaft besteht für deren Sanitätsgehilfen die Verpflichtung, einmal im Jahre an einem in der Gesellschaft abzuholenden Kurse für erste Hilfe an dienstfreien Tagen teilzunehmen, und zwar an acht Tagen zu je zwei Stunden. Diese Verfügung wurde zur besseren Ausbildung der Sanitätsgehilfen und im Interesse der Bevölkerung getroffen. Nun haben sich drei Sanitätsgehilfen geweigert, an dem eben begonnenen Samarkiterkurs teilzunehmen. Zur Wahrung der Disziplin hat daraufhin der Verwaltungsausschuß der Rettungsgesellschaft den Beschluß gefaßt, gegen diese drei Sanitätsgehilfen das Disziplinarverfahren einzuleiten. Dieser Beschluß wurde mit der Androhung des Streiks beantwortet.

* **Ernennung der Geschworenen in Italien durch die falschischen Bürgermeister!** Durch eine im italienischen Gesetzblatt verlaubliche Verfügung wird den Amtsbürgermeistern die Befugnis übertragen, künftig die auf die Gemeinde entfallenden Geschworenen zu ernennen. Eine von den Amtsbürgermeistern auf drei Jahre zu ernennende dreigliedrige Kommission soll sie dabei unterstützen. Jede Form von Wahl oder Auslosung ist befohlen.

* **Weitere Verbrauchseinsparungen in Italien.** Rom, 20. Okt. Im November tritt eine weitere Verbrauchseinsparung in Kraft. Unter anderem wird Benzin nur mit Alkohol vermischt verkauft werden. Im Zusammenhang mit der Wirtschaftslage des Landes berichtet eine falschische Agentur, daß die kompetenten Stellen angeblich zur stetigen Besserung der italienischen Valuta, entsprechend einer Verfügung Mussolinis, zusammen mit Vertretern der Handelsverbände ein Programm für einen Preisabbau der Lebensmittel ausgearbeitet haben.

* **Dante Alighieri-Legung.** In der 31. Generalversammlung des Dante Alighieri-Bereins, die vor wenigen Tagen abgehalten wurde, gab Senator Rava einen Überblick über Ziele und Arbeit des 1889 gegründeten Vereines. Von politischer Bedeutung war eine Beschlusse des Präsidenten des Vereines, Bosselli, der darin feststellte, daß von den Zielen und Methoden der Bergangenheit in der künftig zu leistenden Arbeit nichts abzuändern sei. Er schloß das Referat mit den Worten: „Der Krieg, den wir gewollt und vorbereitet, dem wir Hilfe und Popularität verschafft haben, hat unsere lange ersehnten Wünsche erfüllt.“

* **70 Jahre Ehrverlust.** Dessau, 20. Okt. In einer Sitzung des Dessauer Schöffengerichtes hatte sich der trotz seiner Jugend von 25 Jahren bereits mit vielen Jahren Zuchthaus vorbestraute Kiepmner Paul Panitz aus Burg bei Magdeburg wegen zahlreicher Diebstähle zu verantworten, die er 1925 und 1926 verübt hatte. Das Gericht überführte den Täter und verurteilte ihn unter Anrechnung einiger Vorstrafen zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Ingesamt sind bisher gegen den 23jährigen 29 Jahre Zuchthaus verhängt worden. Als der Staatsanwalt auch Ehrverlust gegen den Dieb beantragte, rief dieser aus: „Keinen Ehrverlust, ich habe bereits 70 Jahre Ehrverlust!“

* **Die tiefste Stelle des Stillen Ozeans.** Tokio, 20. Okt. Das japanische Wachtschiff „Manshumaru“ hat entdeckt, daß die tiefste Stelle des Stillen Ozeans zwischen den Inseln Bonin und Izu gelegen ist. Die Tiefe beträgt 9435 Meter.

* **Die Regulierung des Magdalenaströmes.** Einige große deutsche Tiefbauunternehmen haben von der Regierung Kolumbias den Auftrag erhalten, eine Regulierung des Magdalenaströmes durchzuführen. Die Dauer der vorzunehmenden Arbeit wird auf drei Jahre geschätzt.

Tirol und Nachbarländer

Jugentgleitung auf der Rittnerbahn.

Aus Vozen wird uns berichtet: Am Donnerstag früh ereignete sich auf der Strecke Bogen—Mariabimmlsgraben der Rittnerbahn eine Jugentgleitung. Drei Waggons wurden aus dem Gleise gehoben und rutschen ein Stück ab; unter den Fahrgästen entstand eine große Panik, mehrere erlitten leichtere Verletzungen.

Großfeuer in Trient.

Wierzig Luxusautos verbrannt.

Aus Trient wird berichtet: In der Nacht zum Donnerstag brach aus bisher noch unbekanntem Grund in der Tischlerei Guido Bonvecchio in S. Martino eine Feuerbrunst aus. Der Brand griff auch auf die benachbarte Garage der „Molina“ über. 40 Luxusautos fielen den Flammen zum Opfer. Trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehr konnte die Garage nicht mehr gerettet werden. Der Schaden beträgt über eine Million Lire.

* **Die Berufung Professor Reg.-Rat Dr. Dreger nach Wien.** Der Bundespräsident hat den ordentlichen Professor an der Universität in Junsbrud, Regierungsrat Dr. Moriz Dreger zum ordentlichen Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in Wien ernannt.

* **Das Befinden des Monf. Dr. Haidegger,** der bekanntlich vor zwei Wochen wegen Gedärmerverwärtung operiert werden mußte, ist sehr gut. Die Genesung schreitet gleichmäßig fort, die Schmerzen haben nachgelassen und es ist anzunehmen, daß keine Rückfälle mehr eintreten. Es wird bald möglich sein, den Kranken wieder in seine Wohnung zu bringen. Selbstverständlich wird Monf. Haidegger noch durch längere Zeit der strengsten Schonung bedürfen.

* **Promotion.** Am Samstag, den 24. d. M., um 12 Uhr mittags, wird Herr Franz Steinbacher, Hauptmann a. D., Inhaber eines Realitäten- und Hypothekensystems, an der Universität Junsbrud zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert.

Ein wurde eine Telefonleitung zwischen Neustift und Raast hergestellt. Nächstes Jahr soll die Leitung zur Dresdener und Müllbacher Hütte weitergeführt werden. Diese Anlage ist im Interesse des aufsteigenden Fremdenverkehrs sehr zu begrüßen, wird aber erst dann den vollen Wert erhalten, wenn die Postverhältnisse in Neustift einer gründlichen Aenderung unterzogen werden. Bemühungen der Gemeinde um eine bessere Ausgestaltung der Post in Neustift fanden bisher nur taube Ohren. Es muß daher zumindest gefordert werden: Verlängerung der Amtsstunden von 6 auf 8 am Werktagen und von 2 auf 3 am Sonntag und Feiertagen und eine zweimalige Postverbindung mit Innsbruck während der Hochsaison, und zwar mit Paketbeförderung. Bisher müssen Pakete von den Parteien in Fußpost abgeholt oder ausgegeben werden! Eine wenigstens dreimalige Paketbeförderung in der Woche während des Winters. Eine zweimalige Zustellung der Post im Ortsteilbezirk und Erweiterung des Bezirkes. Im Winter einmalige Zustellung. Die bisherigen Postverhältnisse sind für die Länge einfach unbillig.

Von der Zugspitzbahn. Aus Ehrwald wird dem „Ausf. B.“ berichtet: Nachdem sich der erste Antrag der Sommertouristen zur Zugspitzbahn gelegt hat — bisher haben etwa 40.000 Touristen seit ihrer Eröffnung die Bahn benutzt — geht die Zugspitzbahn A.G. daran, auch für die Wintermonate die Zugspitze und ihre Umgebung zu einem neuen Anziehungspunkt auszugestalten. Während an der Talfstation der Grund für den Postamtneubau ausgehoben wird, geht die Bergstation ihrer Vervollständigung entgegen. Der Rohbau ist zum größten Teile fertiggestellt. Das Unterkunftsbaus an der Bergstation ist aus Holz im Blockhausstil gebaut und besteht aus zwei Stockwerken. Es enthält neben den Wirtschafts- und Restaurationräumlichkeiten 76 Betten, die sich in beiden Stockwerken rechts und links des Hauptganges in Schlafkabinen eingebaut befinden. Der Talfsteig zu den kleinen Schlafräumen mit zwei Betten vorgesehen, von denen das obere tagsüber aufklappbar ist, während die bergseitigen Zimmer je zwei übereinanderliegende Betten nach Art der Schlafwagen besitzen. — Zu gleicher Zeit wird mit dem Stollenbau begonnen, der unter dem Grat 250 Meter lang das Berghotel mit dem 80 Meter tiefer liegenden banerischen Plattenerfer verbindet, so daß für Skifahrer der gefährliche und wenig lohnende Gratübergang wegfällt. Am Ende des Stollens sind feitzbare Felsenschnitten vorgesehen, die Gelegenheit zum Anzihen der Skier und zum Ausruhen geben. Durch Einziehen dieses viel besuchten und bisher nur mit großen Mühen erreichbaren Skiterains, das unstreitig zu den schönsten der Alpen gehört, in die Zugspitzbahn, dürfte der Winterverkehr dem im Sommer in keiner Weise nachstehen. Das Berghotel dürfte anfangs Dezember vollkommen bewohnbar sein und dem vollen Betriebe übergeben werden können.

Maul- und Klauenfeude in Auherfer. Aus Reutte wird uns berichtet: Am 22. d. M. wurde in Hinterellenbogen, Gemeinde Steeg, in einem Stalle die Maul- und Klauenfeude amtlich festgestellt. Es wurde daher über die Gemeinden Steeg, Holzgau, Bach, Elbigenalp und Höttinger eine vierzigtägige Stallperre verhängt.

Vom Bilsalpe. Aus Lannheim wird berichtet: Die Gemeinde Lannheim hat bekanntlich den Bilsalpe seinerzeit um 46.000 S erworben, welcher Kostenpreis durch den Nachschilling der Gemeindejagd restlos hereingebracht werden kann. Nachdem im Vorjahre das Bilsalpehaus niederbrannte, mußte an die Neuerbauung geschritten werden. Der Neubau konnte erstellt werden, ohne daß die einzelnen Gemeindeglieder jezt zur Kostendeckung herangezogen werden müssen. Durch die Verpachtung des Bilsalpees, dieses ganz hervorragenden Anziehungspunktes für den Fremdenverkehr, weiter des neuen Bilsalpebaues, läßt sich unter Zurechnung des Jagdpachterlöses die Abtragung und Verzinsung der gesamten Baukosten erzielen, so daß innerhalb weniger Jahre die Gemeindefuld abgetragen sein wird. An eine Erziehung privater Vermögens wird nicht gedacht. Die Vorteile, die sich in nächster Zeit und für die ganze Entwicklung des Lannheimertales auswirken werden, liegen klar zutage. Die Gemeinde Lannheim wird nicht nur ein schuldenfreies Eigentum erworben, sondern darüber hinaus sich auch eine Einnahmequelle, sowohl für sich selbst, als auch für jeden einzelnen Gemeindegliedigen, gesichert haben.

Die Suche nach dem vermißten Heinz Strieth. St. Anton a. A. 27. Okt. Die am letzten Freitag, 22. d. M., vormittags von St. Anton abgegangene Rettungsexpedition, bestehend aus Hannes Schneider-St. Anton und R. Herrich-Lindau, suchte am Nachmittag das Gelände südlich des Batterioloß ab. Wiederum ohne jeden Erfolg. Der Vater und Schwager des vermißten Heinz Strieth, die sich der Expedition angeschlossen hatten, waren in der Konstanzer Hütte geblieben. Abends kamen noch die Bergführer Adal, Schuller und Birkel sowie ein Gendarm von St. Anton zur Hütte. Am Samstag wurde dann in zwei Partien das ganze Gebiet des Batterioloß nochmals gründlich abgesucht. Es wurde auch noch der kleine Batterioloß durch die Eismasse erklimmt, aber alle Anstrengungen erwiesen sich leider auch diesmal wieder als vergebliches Bemühen. Nicht die geringste Spur konnte entdeckt werden. Die Nachforschungen nach dem Vermißten haben damit vorläufig ihren Abschluß gefunden. Im Laufe des Samstag nachmittags bzw. abends kehrte die Kolonne nach St. Anton zurück.

Die Arlbergstraße eingeebnet. Aus St. Anton a. A. wird gemeldet: Infolge des am 26. d. M. eingetretenen starken Schneefalles ist die Arlbergstraße Klösterle—St. Anton a. A. für Kraftfahrzeuge jeder Art unpassierbar. Auf der Bahhöhe liegt 70 Zentimeter Schnee.

Ein Gräberfund in Osttirol. Aus Matrei wird berichtet: Beim Bau der Bizgener Straße, der gegenwärtig im Gange ist, wurden seitlich in der Nähe von Mitteldorf einige Skelette ausgegraben. Bemerkenswert ist, daß alle in sitzender Stellung, nach Osten schauend, gefunden worden sind. Am Schädel ist bei allen die niedere Stirne auffallend.

Kriegsopfertag in Boralberg. Aus Bregenz wird uns geschrieben: In einem in den Lokalblättern erschienenen Aufruf wendet sich Landeshauptmann Dr. Ender an die Bevölkerung des Landes mit der Bitte, anlässlich des anfangs November stattfindenden Kriegsopfertages dem Boralberger Kriegsopferlands durch Spenden neue Mittel zur Verfügung zu stellen. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die weit um sich greifende Arbeitslosigkeit, Krankheit und die ungenügende Versorgung der Kriegsopfer aus Bundesmitteln zur Folge hatten, daß der Kriegsopferfonds in zahlreichen Fällen mit Unterstützungen und Darlehen helfen einbringen mußte. Zur Wiederauffüllung des sehr zusammengeschnittenen Fonds wird nun im ganzen Lande Boralberg vom 1. bis 9. November, nach dem Ermessen der einzelnen Gemeinden, ein Kriegsopfertag abgehalten.

Ein Stück des heiligen Hieronymus. Das „A. B.“ veröffentlicht folgende Zusage aus Löffers: „Ich habe im Jahre 1920 2000 Kronen in Staatschatzscheine zu sechs Prozent auf sechs Jahre angelegt. Kürzlich habe ich das Kapital beboben und dafür 23 Groschen erhalten und für drei Jahreszinsen vier Groschen, macht zusammen 27 Groschen. Davon kamen in Abzug 20 Groschen als Postporto für Uebersendung der beiden Staatschatzscheine nach Wien und drei Groschen für das Ruwert; also blieben mir noch vier Groschen. Das interessanteste aber an der Sache ist: In der Stadt Feldkirch konnte mir niemand dieses Kapital

ausbezahlen, sondern ich mußte nach Wien wenden. Ich habe es getan, aber nicht wegen des großen Treffers, sondern weil es wert ist, in die Chronik eingetragen zu werden.“ (Derartige passiert im Jahre 1926, im Zeitalter der Sanierung, der Eripurung und der Vereinfachung der Staatsverwaltung.)

Raubüberfall im Loden. Aus Bregenz wird uns berichtet: Als die Frau des Gemischtwarenhandlers Peter Flay in Fischbach, Gemeinde Alberschwende, am Mittwoch nachmittags im Loden weiste, drangen plötzlich mehrere Burschen ein und raubten Geld und Waren. Die Verfolgung der Täter wurde aufgenommen.

Wieder ein Brand in Wolfurt. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Donnerstag gegen 12 Uhr mittags brach in dem dem Ristenmacher Anton Desterle gehörigen Haus plötzlich Feuer aus, dem fast das ganze Innere zum Opfer fiel. In dem Haus, das größtenteils aus Holz hergestellt ist, wohnten die beiden Arbeiterfamilien des Faver Rischer und Julius Gremes. Die Feuerwehr von Wolfurt erschien sofort am Brandplatz und nahm mit ihrer Motorspritze ebenfalls die Bekämpfung des Feuers auf. Die Wohnungseinrichtungen der beiden Familien konnten fast zur Gänze geborgen werden. Als Brandursache wird zu starkes Heizen eines Ofens angenommen. Der Schaden ist zur Gänze durch Versicherung gedeckt.

Der vor Lindau gesunkene Tragelift. Aus Bregenz wird uns berichtet: Der vor dem Lindauer Hafen gesunkene Schlepplift liegt noch vor dem Seehafen. Am Mittwoch wurden die darauf befindlichen Eisenbahnwagen umgeladen, um das Frachtgut an Ort und Stelle zu bringen. Durch die ungünstige Lage des Schiffes, das bekanntlich bis zum Deck unter Wasser liegt, ist es sehr schwer, die Hebung zu bewerkstelligen.

Belebung der Kneippbewegung in Südtirol und in Italien. Aus Bozen wird uns berichtet: In den italienischen Provinzen, zunächst in Mailand und Rom, weiter aber auch in Südtirol, hat die vor dem Kriege schon bestandene Bewegung für die Ermöglichung naturgemäßer Heilmethoden nach den Grundrissen Kneipps wieder lebhaft eingesetzt. Mit dem Siege in Mailand soll ein Verband sämtlicher Kneippvereine ins Leben gerufen werden, der alle Einzelvereine umschließt und der Kneippbewegung mehr Geltung verschaffen soll. In den letzten Tagen wurden in Bozen und in Brigen volkstümliche Vorträge über die Behandlung und Erhaltung von Erkrankungen des Herzens und der Kreislauforgane nach der Heilmethode System Kneipp veranstaltet. Der Vortragende, Dr. med. Josef Keller, leitender Kurarzt aus Bad Wörzshofen, gab an beiden Orten einer beträchtlichen Anzahl von Zuhörern zunächst die zum Verständnis des Themas notwendigen anatomischen Aufklärungen. Alle einschlägigen Krankheiten, deren Entstehungsurachen, Symptome und Verlauf wurden in leicht verständlicher Weise erläutert, zum Schluß dann jeweils deren Bekämpfung und Heilung durch die Kneipp'sche Hydrotherapie erklärt. Auf Grund reicher ärztlicher Erfahrungen konnte Dr. Keller die Frage, ob Erkrankungen des Herzens und der Kreislauforgane durch hydrotherapeutische Anwendungen überhaupt geheilt werden können, unbedingt bejahen. Nicht nur Kneipp selbst, sondern alle Ärzte, die seither nach seinen Grundrissen arbeiten, haben sehr schöne Erfolge erzielen können. — Bei der Besprechung des Gelenks-Rheumatismus wurde vom

Vortragenden der Versuch gemacht, auch Bozen begreiflich zu machen, warum in diesen Fällen Wasseranwendungen — richtig und auf Grund ärztlicher Vorschriften ausgeführt — Erfolg haben müssen. Die Besucher brachten die Ausführenden großes Interesse entgegen und in Bozen und in Brigen wurde die Gründung eines Kneippvereines eingeleitet. Die Mitglieder sollen mit naturgemäßer Lebensweise und naturgemäßen Heilmethoden nach den Grundrissen Kneipps bekannt gemacht und Mittel und Wege zur Ermöglichung solcher Heilmethoden und Kneipp'scher Anwendungen geschaffen werden. Neben der Veranstaltung regelmäßiger Vortragsabende und Konferenzen, wird dafür gesorgt werden, daß auch Ärzte zur Verfügung stehen, die nach der Hydrotherapie ordnen, und daß es dem Publikum ermöglicht werde, alle Kneipp'schen Güsse, Wädel, Packungen und sonstige Anwendungen zu erhalten. Hiezu sei bemerkt, daß derzeit im Süden die einzige Anstalt, in der, neben allen anderen physikalischen Heilmethoden, seit 1890 schon das Heilverfahren nach dem System Kneipp gepflegt wird, die Kuranstalt Dr. von Guggenberg in Brigen ist.

Das Glück in Baden! Der bisher größte Haupttreffer der 15. Klassenlotterie mit 75.000 Schilling entfiel auf die Nr. 78.950, welche von der Geschäftsstelle J. Propp in Baden verkauft wurde. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt dieser Versandstelle für die Bundesländer bei, welche eine begrenzte Anzahl von Losen für die 16. Klassenlotterie bereits zur Ausgabe bringt. + 104 e

Allerheiligenkerzen und Met bei Rosenbacher, Marktgr. + M 207

Karlsbader Oblaten. Echter Bienenhonig. E. Staubach, Oblatenerzeugung, Museumstraße 33. + St 243 p

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Larishof“ Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis 1/1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Franz von Uffizi. Dienstag den 2. November, 8 Uhr abends, im Clubsaal, wird Konfignore Benzelolaus Weczeritz (Wien) unter diesem Titel einen Lichtbildervortrag halten. Eintritt für Mitglieder 8 — 80 (Nichtmitglieder S 1.20).

Mitglieder, benützt die Leihbibliothek, die durch 200 Neuerwerbungen vergrößert wurde. + M 259

Die Bedeutung des Herzhormons.

Der „Neuesten Zeitung“ wird aus Wien, 28. Oktober, berichtet:

Zur Meldung von der Entdeckung des Innsbrucker Professors Dr. Haberlandt, der im naturwissenschaftlich-medizinischen Verein einen Vortrag hielt über seine in den letzten Jahren ausgeführten Untersuchungen über das von ihm entdeckte Herzormon, einen Erregungsstoff, der in Frosherzen pulskauslösend, pulsbefehlennend und pulsverstärkend wirkt, äußert sich ein Wiener Universitätsprofessor, der wegen seiner Forschungen über die innere Sekretion und die Hormone weit über Oesterreich hinaus bekannt ist, wie folgt:

Professor Haberlandt befaßt sich schon seit mehr als einem Jahre mit dem Studium über die sogenannten Herzormone, wobei er übrigens in dem Grazer Professor Löwy einen direkten Vorläufer hat, da sich auch dieser mit der Darstellung des Herzormons befaßte. Die Arbeiten Haberlandts, die der Fachwelt schon seit längerer Zeit bekannt sind, haben allerdings nur rein biologisches Interesse. Es besteht nämlich ein großer Unterschied darin, ob man ein ausgechnittenes Frosherz wieder zum Schlagen bringen oder bei einem Menschen ein Herzleiden günstig beeinflussen soll. Beim Frosh handelt es sich um ein rein theoretisches Laboratoriumsexperiment, das unter Voraussetzungen vor sich geht, die in der Praxis nie vorkommen. Es hat sich in der Medizin nie ein Fall ereignet, der dem Experimente mit dem ausgechnittenen Froshherzen entsprechen würde. Die Herzen, mit denen es die Ärzte zu tun bekommen, haben entweder einen Klappenfehler oder Muskelkrankungen oder es handelt sich um ein Erfahren der Herzskraft. In diesen Fällen gibt es aber viel raschere und wirkungsvollere arbeitende Medikamente, als das Herzormon. Aus diesen Gründen darf die Entdeckung Professor Haberlandts in ihrer Bedeutung für die Praxis nicht überschätzt werden.

Wegen Familienzwistigkeiten in den Tod.

Aus M r a s wird uns berichtet: Johann K i e n z n e r, vulgo Hutterbauer in M r a s, 60 Jahre alt, entfernte sich am 26. d. M. um halb 7 Uhr früh aus seiner Wohnung gegen die sogenannte R o s a u am rechten Innufer. Seine Angehörigen fanden in seinem Wohnzimmer ein T e s t a m e n t und einen A b s c h i e d s b r i e f, worin er mitteilte, daß er freiwillig aus dem Leben scheide, um dadurch Familienzwistigkeiten zu vermeiden. Die sofort eingeleitete Nachsuche ergab, daß in der Nähe der R o s a u am rechten Innufer im Gemeindegelände Amras die Oberkleider des Kienzner gefunden wurden. Kienzner, der einen Revolver mit sich genommen hatte, dürfte wahrscheinlich in den Inn gestiegen sein und sich dann mit einer Kugel selbst e n t s e i b t haben. Die Suche nach der Leiche blieb bisher ohne Erfolg.

Eisenbahnunfall in Waffens.

Aus W a t t e n s wird uns mitgeteilt: Bei Anfuhr des Personenzuges am 26. d. M. um 8.26 Uhr abends in W a t t e n s stand auf dem Nebengleise in der Nähe des Gütermagazins ein L a s t e n z u g unter Verspannung. Die Reisenden, die in den Personenzug einsteigen wollten, eilten nach dessen Einfahrt von den Warterräumen zum Zuge. In diesem Momente begann der Güterzug auf dem zwischen Stationsgebäude und Personenzug führenden Gleise zu verfrachten, obwohl das Signal für diesen Zug auf „H a l t“ stand und der Wechsel geschlossen war. Dabei wurde die Arbeiterin Gabriele A n g e r e r aus Schwaz von dem in Verschiebung begriffenen Güterwagen erfasst, niedergestossen und ein Stück weit geschleift. Auch die Arbeiterin Anna S t e i n l e h n e r aus Schwaz war vom Ueberfahrenwerden durch diesen Güterwagen be-

Gasthof „Wilder Mann“
Museumstraße 25
Bürgerl. Mittag- und Abendtisch
Abonnement bei mäßigen Preisen. — Kein Gefrierfleisch

Millionen Leidender
scheiden in Aspirin-Tabletten „Bayer“
den besten Schmerzmittel, der sie von so manchen Beschwerden:
rheumatische Schmerzen,
Erkältungskrankheiten usw.
befreit hat. Wie alle guten Erzeugnisse werden auch die Aspirin-Tabletten „Bayer“ vielfach nachgeahmt. Achten Sie deshalb auf die Originalpackung mit der rot-weiß-roten Bänderrolle und dem grünen amtlichen Kontrollstreifen.



ASPIRIN 0.5
Aspirin-Tabletten „Bayer“
In allen Apotheken erhältlich.

Boucle- und Velourteppiche
neue Sendungen eben eingelangt
Teppichhaus Fohringer, Innsbruck
Meranerstraße 5

Dr. Oetker's
Backpulver
Backin
die Marke von Weltruf!

leibiger Beteiligungen, in denen die Firma Schneider-Creuzot die erste Rolle spielt. Die Dresdner Bank tritt somit mit starker Beteiligung in das Finanzierungsinstitut einer der namhaftesten schwerindustriellen Gruppen Westeuropas ein, deren Einfluss und Beteiligung weit über die Grenzen Luxemburgs hinaus reichen. Man nimmt in Berlin auch an, dass diese Expansionsstätigkeit der Dresdner Bank, die befangenlich an dem in Bildung begriffenen internationalen Finanztrust beteiligt ist, bereits auf die Bestrebungen des Finanztrasts zurückzuführen ist.

(Verlängerung der Ausschussfrist für Markanleihen.) Wie von anderer deutscher Seite mitgeteilt wird, wird die Ausschussfrist für die Anmeldung zum Umtausch oder zur Barablösung von Markanleihen aus dem Mitbesitz der Länder und Gemeinden des Deutschen Reiches bis 30. November verlängert.

(Fusion von Dampfschiffahrtsgesellschaften.) Hamburg, 28. Okt. Die Verwaltung der Hapag, der deutsch-australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Dampfschiffahrtsgesellschaft Cosmos haben heute die Fusion der drei Unternehmungen beschlossen.

(Die deutsch-englischen Industriebesprechungen.) Berlin, 28. Okt. Zu den Redaktionen über eine neuerliche Besprechung deutscher und englischer Industrieller teilt der Reichsverband der deutschen Industrie mit, dass es sich hierbei um eine Einladung der englischen Parallelorganisation des Reichsverbandes, der Federation of British Industries, handle. Diese Einladung hat mit der Aussprache in Rom nicht das geringste zu tun. Dementsprechend entfallen auch alle Kombinationen hinsichtlich einer Beteiligung amtlicher Stellen. Der Zeitpunkt der Aussprache zwischen beiden Industrieverbänden liegt überhaupt noch nicht fest.

(Deutsche Goldkäufe in London.) In diesen Tagen wurde von deutscher Seite in London wieder 820.000 Pfund Gold gekauft. Da der Pfundkurs gegenüber der Mark seit einiger Zeit über den englischen Goldausfuhrpunkt liegt, kann es sich hierbei um keine Arbitragekäufe, sondern nur um direkte Erwerbungen der Reichsbank handeln, die unter leichten Verlusten vorgenommen werden. Es heißt, dass die Reichsbank zum Zwecke der Spesenverringerung das Gold nicht nach Berlin, sondern nach ihrer Bremer Hauptstelle beordert hat.

(Betriebsreduktionen bei Ringhoffer und Reiffersdorfer.) Prag, 28. Okt. In der letzten Zeit ist die Beschäftigung bei den Ringhoffer-Werken stark zurückgegangen, da die alten Belegschaften größtenteils aufgearbeitet und neue Kräfte, namentlich was den Export anbelangt, nur in geringem Maße einlaufen. Die Ringhoffer-Werke hatten sich zunächst mit einer Reduktion der Arbeitszeit behelfen und arbeiteten in den einzelnen Abteilungen durchschnittlich 42 Stunden in der Woche. Da sich die Situation auch in der letzten Zeit nicht gebessert hat und wenig Aussicht auf einen baldigen Umschwung besteht, musste auch zu Arbeiterentlassungen geschritten werden. Die Reduktion des Arbeiterstandes erfolgt jedoch nur sukzessive, so dass in der nächsten Woche nur einzelne Gruppen entlassen werden dürften. Auch die Reiffersdorfer Werke arbeiten in der Automobilfabrik in eingeschränktem Maße.

(Auch eine neue rumänische Währung?) Bukarest, 28. Okt. Die Ausfuhr belief sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres auf 6 Milliarden 605 Millionen Lei, die Einfuhr hingegen auf 9 Milliarden 903 Millionen Lei, so dass der Handel Rumaniens in diesem Zeitraum um fast 3 1/2 Milliarden passiv gewesen ist. In Finanzkreisen turft das Gerücht, dass man mahngedenkes Ortes nach Erzielung einer großen Auslandsanleihe daran denke, durch Zusammenziehung von 40 Papierlei zu einem Goldlei eine neue rumänische Währung zu schaffen.

Kurse und Börse

Ruhige Haltung des Frankens und der Sira.

Wien, 28. Okt. (Brlo.) Der französische Franken behauptete sich bei dem gestrigen Stande von 15,85 gegen Zürich. Woiiland letzte vordürslich mit 22,20 ein, bob sich aber nach Eröffnung des Börsenverkehrs auf 22,95.

Wiener Börse.

Wien, 28. Okt. Der Verkehr eröffnete in der Rulisse bei ruhigem Geschäft in meist besetzter Haltung, da die Spekulation vielfach Deckungen vornahm, insbesondere in Donau-Saueprioritäten, für die auch später noch auswärtige Käufe getätigt wurden. Ungarische Hofberr gewannen von ungarischen Käufen. Auf den übrigen Gebieten trat bald nach Beginn Stagnation ein. Renten waren vernachlässigt und unregelmäßig. Die Kursveränderungen waren meist erheblichen. Im Schranken war geringes Geschäft bei unregelmäßiger Kursbildung. Schwankungen einzelner Werte infolge Gewinnsicherungen der Tagespekulation hatten auf die freundliche Richtung keine Rückwirkung.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern anzuzeigen.)

Wien, 28. Okt. Völkerebundanleihe 76,9; Rairent 6,3; Zinsrent 3,05; Fehruarrente 8,5; Aprilrente 18,6; Deferr. Kronenrente 4,26; Invest. R. 19,6; Donau-Saue 791; Türkenlohe 438; Wiener Bankverein 190; Deferr. Bodenkredit 165; Bri.-ungar. Bank 41; Deferr. Kreditanstalt 139,6; Ungar. Kreditbank 378; Anglobank 86; Kredit. Eskompte 121; Niederösterreich. Eskompte 262; Kompah 11,3; Länderbank 129; Recurbant 59,5; Nationalbank 2,044; Wiener Unionbank 105; Böhmisches Unionbank 700; Verkehrsbank 35,5; Fionofienstbank 749; Adria 662; Donaudampfschiff 1,100; Ferdinands-Nordbahn 8,900; Graz-Röskader 150; Staatsseilbahn 400; Südbahn 211,7; Allgem. Bau 184; Union Bau 190; Wiener Bau 63; Korn Bau 5,8; Union Baumat. 198; Wiener Siegel 448; Piefinger 677; Kuffig Chem. 1,525; Clotilde 18,1; Jungbunzlauer 3,200; Stickstoff 245; Alpine Montan 398; Berg-Hütten 5,140; Coburg 343; Felten 8 39,25; Frunze 140,7; Fränk. 39; Hutter, Schranz 8 34,50; Kadel Draht 186; Krupp 264; Goldhütte 1,035; Brauer Eisen 2,390; Rima 179,2; Rothau Neudorf 602; Schiller-Stahl 16; Breiviller 1,052; Stodawerke 1,340; Waagner 114,5; Walfenfabrik 53; Warshawski 95,2; A. E. G. Union 73,1; Brown Sverie 154; Bergwerke elektrische 370; Elm 32,1; Siemens 181,3; Mundus 1,040; Slavonia 42,3; Timber 290; Brüder Kohlen 2,700; Galiz. Montan 31,7; Obergung Kohlen 268; Salgo 612; Steir. Wagneseit 28,5; Triebfall 380; Welfe. Kohlen 871; Wolfsegg 510; Zield 104; Brüner Majh. 135; Dalmier 4,7; Blat 164; Grazer Waggon 37; Hofherr, österr. 28,75; Hofherr, ungar. 177; Sigl. Lokomotiven 130; Manofchet 162; Ringhoffer 1,430; Simmeringer 175; Fienenwesi 107,1; Eibemühl 40; Neufelder 2,150; Apolla 1,090; Janto 126; Gal. Karpathen 80; Galicia 1,075; Rapptha 108; Schodnica 139,5; Berggroß 113; Schmalwalle 412; Leppich Haas 75; Reftomier 3,860; Schiller Zucker 4,830; Eisenbahnverkehr österr. 188, ungar. 330,2; Eiß.-Wag.-Leih. 339,3; Semperit 157; Innere Bundesanleihe 73 1/2; Pfundobligationen 4.—6. C. 84 1/2; 7.—9. C. 81 1/2; 10.—13. C. 80 1/2; 14.—23. C. 79; Streckobligationen 1.—3. C. 141,5.

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 28. Okt. Amerikanische 705,70 Gold, 709,70 Ware; Deutsche 167,75 (168,35); Französische 21,72 (21,88); Holländische 281,50 (282,50); Niallenische 30,12 (30,28); Jugoslawische 12,4650 (12,5250); Polnische 78,20 (79,20); Tschechische 20,91 (21,03).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 28. Okt. Amsterdam 382,60 Gold, 283,60 Ware; Belgrad 12,4650 (12,5050); Berlin 167,97 (168,47); Brüssel 98,70 (98,70); Budapest 99,08 (99,33); Bukarest 3,9725 (3,9925); Kopenhagen 188,20 (188,60); London 34,2750 (34,3750); Madrid 107,20 (107,60); Mailand 30,27 (30,37); Remport 706,85 (709,35); Oslo 176,30 (176,70); Paris 21,63 (21,73); Prag 20,9350 (21,0150); Sofia 3,9850 (3,1250); Stockholm 188,80 (189,40); Warschau 78,40 (78,90); Zürich 138,29 (138,79).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 28. Okt. Wien 39,28; Prag 12,44; Budapest 36,77; Holland 167,87; Oslo 104,69; Kopenhagen 111,68; Stockholm 112,16; London 203,61; Newyork 4,1995; Franken 18,06; Paris 12,89; Schweiz 80,97; Belgrad 74,15.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 28. Okt. Berlin 123,25; Holland 207,52 1/2; Newyork 318 1/2; London 234,25; Paris 15,87 1/2; Mailand 22,15; Prag 15,36 1/2; Budapest 0,007250; Bukarest 2,92 1/2; Belgrad 9,14 1/2; Sofia 3,75; Warschau 58.—; Wien 73,16 1/2; Brüssel 72,15; Kopenhagen 137 1/2; Stockholm 138,50; Oslo 129,50; Madrid 78,35; Buenos Aires 211,25.

Vereinsnachrichten

- Ademische Tiroler Heimatgruppe Freitag 8 Uhr abends Gruppenabend beim „Grauen Bär“ mit Singprobe.
- Ademischer Verein der Mediziner. Freitag 8 Uhr c. t. Vereinsabend im „Weißen Kreuz“.
- Verbindung deutscher Studenten „Arminia“ i. d. v. B. o. D. Freitag 8 Uhr offizielle Kneipe auf der Bude „Reinwein“.
- Burschenschaft der Pappenheimer. Freitag 8 Uhr f. t. A. C. B. A. Spielabend auf der Bude.
- Corps Gothia. Freitag Kneipe noch beim „Speckbacher“.
- „Leutonia“ im T. M. B. Freitag 4 Uhr c. a. wichtiger B. C. auf der Bude beim „Stern“, Janstraße.
- Klemannia 1887. Freitag 8 Uhr c. t. auf der Bude Besprechung wegen des 40. Stiftungsfestes. Die Anwesenheit von H. H. A. H. unbedingt erforderlich.
- Innsbrucker Schachklub. Jeden Montag und Freitag ab 8 Uhr Klubabend im Restaurant „Sieden“, Anichstraße.
- Kriegerverein Witten. Freitag um 8 Uhr abends Besprechung bereits Fahrt nach Strah. Zusammenkunft im Vereinsheim.
- Innsbrucker Kammerchor. Freitag 8 Uhr abends in der Gilmishule, 2. Stock. erste Zusammenkunft der Teilnehmer der Chorgesangschorle.
- Tiroler Verein für deutsche Schäferhunde. Samstag Mitglieder-Verammlung im Gasthof „Hansi“, Bindulstraße (Trainlajerne), um halb 8 Uhr abends.
- Verein der Salzburger. Samstag Vereinsabend in der „Kunder Bierhalle“.
- Verein der deutschen Steirer. Samstag halb 8 Uhr Ausschuss-Sitzung, 8 Uhr Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung im Gasthof „Neuhaus“, Leopoldstraße. Hernach Vereinsabend.
- Musik-Eingelheitsverband der Eisenbahner Innsbrucks. Freitag um halb 8 Uhr abends Ausschuss-Sitzung der Sektion 2. Dringliche Angelegenheiten.
- Bund der Reichsdeutschen in Tirol. Alle Reichsdeutschen werden gebeten, an der am 1. November 1923 um nachmittags auf dem Soldaten-Friedhof Prad stattfindenden Einsegnungsfeier für die Gefallenen jährlich teilzunehmen.
- Innsbrucker Turnverein. Samstag turnen von 5 bis 6 Uhr Mädchen von 6 bis 10 Jahren, von 6 bis 7 Jahren Mädchen von 11 bis 14 Jahren, von 7 bis 8 Uhr Borschule für volkstümliches Turnen und Spiele, von 8 bis 10 Uhr männliche Jünglinge. Dieselben Turnzeiten Mittwoch.
- Turnverein Jahn Innsbruck. Freitag 8 Uhr abends Männerturnen in der Turnhalle der Knabenbürgerschule, Müllerstraße.
- Oesterreichischer Touristen Klub, Sektion Innsbruck. Freitag um halb 9 Uhr abends Ausschuss-Sitzung im Gasthof „Hellenstainer“, Andreas-Hofer-Straße.
- Kfad. Alpenklub Innsbruck. Freitag um halb 8 Uhr f. t. Ausschuss-Sitzung im „Brennholz“.
- Alpine Gesellschaft „Die Glockenhöfer“. Freitag abends 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim Gasthof „Bild“.
- Deutsch-alpine Gesellschaft „Eislahler“. Freitag abends 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim „Bürgerliches Brauhaus“.
- Stiftklub „Schneeögl“. Freitag 8 Uhr abends Vereinsabend Gasthof „Wilder Mann“, Mufelstraße.
- F. C. Wacker. Freitag nachmittags 4 Uhr Training.
- Sportklub Lichtwerke. Freitag 8 Uhr abends wichtige Höhenversammlung im Gasthof „Gold. Hirsh“. Pünktliches Erscheinen aller Spieler wegen Weitspiel am Sonntag.
- Sp. C. Flugrad. Freitag 8 Uhr abends Versammlung nachher Tanz im Gasthof zum „Schragen Adler“.
- Radsportverein Innsbruck. Freitag 8 Uhr abends im Vereinsheim „Gold. Adler“ Ausschuss-Sitzung.

8 billige Mantel- und Kleider-Tage

Damen-Mäntel		Damen-Kleider		Strickwaren	
Flausch-Mantel	sehr strapazefähig 26.—	Damen-Stoffkleid	aus Cheviot 16.80	Damen-Wollweste 6.80
Velour-Mantel	gemustert 39.—	Damen-Stoffkleid	Reinwoil-Cheviot 25.—	Damen-Wollweste	Wolle mit Seide 9.80
Velour-Mantel	gemustert mit Pelzkragen, 48.—	Damen-Ripskleid	roine Wolle 29.—	Damen-Pullover	Wolle mit Seide 7.50
Velour-Mantel	glatt, mit Bibrett-Pelzkragen 68.—	Damen-Ripskleid	Crope de Chine geputzt 35.—	Damen-Smokingjacke	Wolle mit Seide 15.80

Reichste Auswahl in feinen Damen-Mänteln, Kostümen und Kleidern sowie Kindermänteln in allen Preislagen

Marktgraben 19 Josef Schulhof Marktgraben 19

Triumph-Kino

Vom Freitag, den 29. Oktober, bis einschließlich Dienstag, den 2. November, bringen wir den neu hergestellten Jubiläums-Monumentalfilm der Nordisk, Kopenhagen

Triumph-Kino

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

Ein indischer Liebesroman in neun Akten mit prachtvoller Ausstattung und sehr abwechslungsreichen Landschaftsbildern.

In den Hauptrollen glänzend gespielt von Gunnar Tolnaes und Karina Bell

Rudolf Valentino

und
Vilma Banky

sind die Hauptdarsteller in dem sechs-
aktigen Drama:

Der Adler

Ab heute im
Zentral-Kino

Montag, den 1. November, beginnen die
Vorstellungen um 3%, 5%, 7% u. 9 Uhr

Reisender

der Lebensmittel- und Delikatessenbranche,
tüchtiger Verkäufer, verlässliche, jüngere Kraft,
wird gesucht. — Ausführliche Offerte mit An-
gaben von Referenzen unter „Dauerstellung
Nr. 10.105“ an Kratz-Annoncen, Innsbruck.

Moderne Mantelkleider

In allen Größen stets lagernd, billigst bei
F. Ellskases, Anichstraße 10, 1. Stock.



Große Auswahl von
Apparaten und Platten
Karl Einselen
Innsbruck, Museumstr. 24

Frisch eingetroffen!
Prachtvolle ungar.
Fettgänse
junge
Maftenten
la. steirische
Doularde
Brat-
und Suppen-
hühner
frisches
Gansfett
frische
Ganslebern
Karl Feldkirchner
Anichstraße 8
Telephon 265.



Eine lehrreiche Geschichte in 10 Bildern

Helene geht, und mit Vergnügen
Sieht sie ein Bäckchen Titze liegen.
Was Onkel Rolte hat gesprochen,
Das will sie heute gleich probieren.
Den Festtagshaffee fabrizieren.
Sie mischt auch kräftig Titze drein,
Und meint — nun ist der Kaffee fein.
Festsetzung in einer Woche an der gleichen Stelle.

Titze Feigenkaffee — Feinste Kaffeewürze.



230 Stück alte, feine Perserteppiche



durchwegs Friedensstücke, wie selbe schon lange nicht auf den Markt gebracht wurden,
sind eben eingelangt und kommen ab heute zum Verkauf. Gesamtauswahl derzeit über

400 Stück

Wir ersuchen die P. T. Sammler und Kenner, diese selten schöne und reichhaltige Kollektion zu be-
sichtigen, auch wenn keine Kaufabsicht vorhanden ist.

Teppichhaus Fohringer / Innsbruck

Sonntag und Montag große Ausstellung! **Meranerstraße 5** Sonntag und Montag große Ausstellung!

M 12 m E 2684/2679
Versteigerungsedikt.
Am 30. November 1926, vormittags 10 1/2 Uhr, findet in Zulpries, Gasthaus „Purischeller“, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften, einschließlich Wohnhaus, Nr. 238, samt Garten, Sp. 130, Gp. 834/2, Grundbuch Reustift, Einl. Zl. 289 II, samt, Schätzwert S 3730.—, geringstes Gebot: S 2384.—.
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden können.
Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
Bezirksgericht Innsbruck
am 13. Oktober 1926.

Für Kontorzwecke werden
2 Parterrezimmer
mit separatem Eingang, möglichst Nähe des Bonnerplatzes, per sofort zu mieten gesucht. Offerte erbeten unter „Sofort 10.303“ an die Verwaltung.

M 121 E 2905/268
Versteigerungsedikt.
Am 3. Dezember 1926, vormittags 8 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt: a) Stadelartiger Bau, Plandögen-Umgebung Nr. 1a (Stall und Wohnung), Sp. 788 samt Zubehör, Gp. 741 Wiese, Grundbuch Hötting, Einl. Zl. 394 II, Schätzwert: S 8211.90 samt Zubehör, geringstes Gebot: S 5474.00; b) Gp. 1150, Acher, Gp. 1151 Wiese, Grundbuch Hötting, Einl. Zl. 395 II, Schätzwert: S 1258.—, geringstes Gebot: S 833.00; c) Gp. 1152 Wiese, Gp. 1153 Acher, Grundbuch Hötting, Einl. Zl. 396 II, Schätzwert: S 1146.00, geringstes Gebot: S 764.00; d) Gp. 1162 Acher, Gp. 1163 Wiese, Grundbuch Hötting, Einl. Zl. 397 II, Schätzwert: S 1324.30, geringstes Gebot: S 882.80.
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden können.
Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
Bezirksgericht Innsbruck
am 25. Oktober 1926.

Zeichen- und Malschule
mit Öffentlichkeitsrecht
T. KIRCHMEYR
Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 21/II. (Stadtturm).
Ab 1. November: Einschreibung für die Kurse.
Nachmittags: Zeichnen und Malen, Kopf, Stillleben, Ornament.
Abends: Akt, Perspektive und Anatom.
S 285 Samstag nachmittags Kinderkurs.

Klaviere
Platinos, Harmonium am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1825
Wien—Linz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältig

Elegante Herrenkleider
Straße + Sport + Salon
Engl. Stofflager
Tel. 944/4 **Gieringer** Tel. 944/4
Maria-Theresien-Str., Triumphvinohaus, 1. Stock
Bürgerliche Preise 451
Fixbesoldete Zahlungserleichterungen

Hani, Jute, Sisal-Bindladen
Reichsortiertes Lager — billigste Preise!
Josel Putzenbacher P 1906
En gros **Innsbruck** En detail
Mariahilf 39. Sellergasse 8.

Hotel Maria Theresia — Schwemme
Billiger **Ausschank** von
Gösser Spezialbräu - Gösser Stiftsbräu
per 1/2 Liter 40 Groschen

Echt böhmische M 228
Bettfedern
kaufen Sie gut und billig von S 2.90 aufwärts bis zu den feinsten Daunen bei
Joh. Schärmer's Nachf.
Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 2.
Muster gratis. — Versand per Nachnahme.

Die erste heil. Seelenmesse
für die wohlgeborne Frau
Anna Pfister
Private
wird am Samstag den 30. Oktober, um 8 Uhr früh, in der Herz-Jesu-Kirche gelesen.
4519